

HESSEN



Tätigkeitsbericht der Hessischen Staatsarchive 2012

WIESBADEN DARMSTADT MARBURG



HESSISCHES HAUPTSTAATSARCHIV	STAATSARCHIV DARMSTADT	STAATSARCHIV MARBURG
		
GRUSSWORT		4
EINLEITUNG		6
ARCHIVE		10
DIE STAATLICHEN ARCHIVSPRENGEL.....		12
ORGANIGRAMM.....		13
AUGENBLICK GESCHICHTE		14
»GEORG BÜCHNER UND SEINE ZEIT«		14
»DIE BRÜDER GRIMM IN HESSEN - LEBEN UND WERK IM SPIEGEL HISTORISCHER DOKUMENTE«		15
»FINANZPOLITIK UND SCHULDENKRISEN IN HESSEN (16.-20. JAHRHUNDERT)«		15
»HESSISCHE SOLDATEN IM AMERIKANISCHEN UNABHÄNGIGKEITSKRIEG«		17
»LIEBE FÜR DIE EWIGKEIT«		18
»UNSER KLEINER ZOO. TIERE IM HESSISCHEN HAUPTSTAATSARCHIV«		19
DAS NEUE HESSISCHE ARCHIVGESETZ.....		20
DAS NEUE REFERENDARIAT - EIN PARADIGMENWECHSEL ZU EINER FACH- UND FÜHRUNGS-AUSBILDUNG		22
DAS HESSISCHE LANDESAMT FÜR GESCHICHTLICHE LANDESKUNDE - KOOPERATIONEN MIT DEM HESSISCHEN HAUPTSTAATSARCHIV, DEM STAATSARCHIV MARBURG UND DEM STAATSARCHIV DARMSTADT.....		24
SICHERUNG UND ERSCHLIESSUNG		26
BEREITSTELLUNG UND VERMITTLUNG		32
ZAHLEN UND FAKTEN.....		40
STATISTIK.....		42
IMPRESSUM		46

Algeßheim

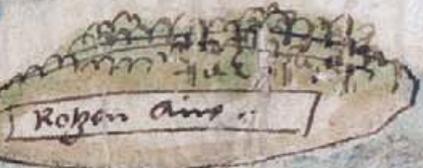
Wriedheim

Spirtheim Hoff

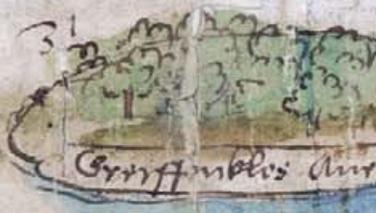


Wienheimer
24

† Or wunde
Jungelheimer Wund



24



28



Re...

S...

M...

H...

V...



Das vergangene Jahr stand für die hessischen Staatsarchive im Zeichen des Wandels. Das Hessische Archivgesetz wurde umfassend novelliert und parallel dazu eine Reform des staatlichen Archivwesens in die Wege geleitet. An beiden Vorhaben haben die Staatsarchive engagiert mitgewirkt. Mit den Stimmen aller Fraktionen hat der Hessische Landtag Ende November 2012 das neue Hessische Archivgesetz verabschiedet.

Kern des Gesetzes ist eine Organisationsreform der Staatsarchive, die von den Leitern der Staatsarchive an das Ministerium herangetragen wurde. Die neue Struktur sieht vor, standortübergreifende Aufgaben in einem Hessischen Landesarchiv zu bündeln. Ziel ist eine effiziente Archivverwaltung mit landesweit einheitlicher Ausgestaltung zentraler archivfachlicher Aufgaben und Reduzierung des Verwaltungsaufwandes. Die hessischen Staatsarchive nehmen standortbezogene Aufgaben weiterhin eigenständig wahr.

Darüber hinaus werden die für die bundesweite Ausbildung von Archivaren zuständige Archivschule Marburg und das Hessische Landesamt für geschichtliche Landeskunde als institutionelle Kooperationspartner des Landesarchivs auf eine gesetzliche Grundlage gestellt. Zudem werden von den Staatsarchiven für bestimmte archivfachliche Dienstleistungen, wie beispielsweise die Auftragsarchivierung, künftig Entgelte erhoben.

Im Interesse einer bürgerfreundlichen Archivverwaltung sieht die Neuregelung ein Recht auf Nutzung des öffentlichen Archivgutes für jedermann vor, ohne dass dafür ein berechtigtes Interesse dargelegt werden muss. Mit der Novellierung wurde ein modernes

Archivrecht gestaltet, das mit den Neuregelungen eine gute Grundlage für die weitere strukturelle Entwicklung der Staatsarchive bietet.

Die Vernetzung von Wissen gewinnt heute immer mehr an Bedeutung. Ich freue mich, dass die Staatsarchive mit anderen Einrichtungen in einem interdisziplinären Netzwerk kooperieren, das weit über Hessen hinausgeht. Ich nenne hier nur die Universitäten, Historischen Kommissionen, die historischen und genealogischen Vereine, die Archivschule Marburg, das Hessische Landesamt für geschichtliche Landeskunde oder die archivischen Verbände. Ergebnisse dieses Zusammenwirkens sind zum Beispiel Projekte der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zur Erschließung einzelner Bestände und zur Retrokonversion bereits vorhandener Findmittel oder aktuell die Digitalisierung und gemeinsame Online-Präsentation des Teilnachlasses der Familie der Brüder Grimm durch die Universität Kassel und das Staatsarchiv Marburg.

Der Tätigkeitsbericht informiert über den weiteren Ausbau des Digitalen Archivs, das inzwischen digitale Unterlagen aus unterschiedlichen IT-Systemen zur Langzeitarchivierung übernommen hat, wie beispielsweise Daten aus der Lehrer- und Schülerdatenbank LUSD, die in den hessischen Schulen im Einsatz ist. Für die Verwaltung der digitalen Archivalien in einem digitalen Magazin wurde 2012 zwischen dem Hauptstaatsarchiv und den Archivverwaltungen in Baden-Württemberg und Bayern ein Kooperationsvertrag über die Nutzung der eigens dafür entwickelten Software DIMAG abgeschlossen.

Großes Interesse besteht seitens des Landes an der verstärkt digitalen

Ausrichtung der Staatsarchive und dem Ausbau des Online-Nutzungsangebots von Archivalien. Deshalb arbeiten die Staatsarchive forciert an einer zeitgemäßen, den Anforderungen von Nutzern und Archiven entsprechenden Erweiterung des Hessischen Archiv- Dokumentations- und Informationssystems HADIS. Mit diesem Redesign wird die Leistungsfähigkeit des Online-Recherche-systems deutlich erhöht. Ein weiteres Archiv, das Niedersächsische Landesarchiv, ist über einen 2012 abgeschlossenen Kooperationsvertrag an der Übernahme und Weiterentwicklung dieses Systems beteiligt.

Zudem haben die Staatsarchive im Berichtsjahr wieder zahlreiche Bestände in digitaler Form im Internet veröffentlicht, wie beispielsweise die „Urkunden der Reichsabtei Fulda“, die „Urkunden der ehemaligen Provinz Starkenburg“ oder die „Personenstandsregister“. In diesem Zusammenhang ist es besonders erfreulich, dass die Archive bereits beim Start des Online-Portals der Deutschen Digitalen Bibliothek 2012 umfangreiche Digitalisate aus ihrem Archivgut zur Verfügung gestellt haben.

Eine zielgerechte Strategie verfolgen die Staatsarchive zur Rationalisierung der Bewertungsarbeit unter Einsatz des Instruments von Archivierungsmodellen. Die Staatsarchive planen gemeinsam die vermehrte Erarbeitung von Archivierungsmodellen in enger Kooperation mit dafür geeigneten Verwaltungsbereichen, wie z. B. die

Finanz- oder Justizverwaltung, um die Übernahme von fortwährend wiederkehrenden Unterlagen zu vereinfachen.

Aber auch in anderen Bereichen sind die Staatsarchive präsent, wie die zahlreichen und weit gefächerten Veranstaltungen der drei Einrichtungen zeigen. Sie reichten im vergangenen Jahr von sehr gut rezipierten wissenschaftlichen Tagungen über wegen großer Nachfrage mehrfach angebotenen Informationsveranstaltungen für Behördenvertreter und Nutzerseminaren bis hin zu ebenfalls sehr gut besuchten Ausstellungen. Dass die Archive damit das Interesse der Öffentlichkeit trafen, belegt ein neuer Rekord mit über 13.000 Veranstaltungsteilnehmern, darunter vielen Schulklassen.

Auf den kommenden Seiten des Tätigkeitsberichts stellen die Staatsarchive die Ergebnisse ihrer Arbeit ausführlich in Wort und Bild vor. Den Leitern der Staatsarchive und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Häuser danke ich für ihre Arbeit und ihr Engagement bei der Sicherung, Nutzbar-machung und Vermittlung des schriftlichen kulturellen Erbes unseres Landes.

Wiesbaden, im Mai 2013



Eva Kühne-Hörmann
Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst





Es ist mir eine große Freude, im Namen der Direktoren der drei hessischen Staatsarchive den Tätigkeitsbericht für 2012 vorlegen zu können. Der Bericht möchte einen Überblick über die Veränderungen im hiesigen Archivwesen und einen Überblick über besondere Arbeitsschwerpunkte vermitteln. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die Staatsarchive vor einer entscheidenden strukturellen Veränderung stehen, die es in Hessen bisher noch nicht gegeben hat. Schon in den vergangenen Jahren hatten die Leiter der Staatsarchive immer wieder den Wunsch nach einer Modernisierung des Archivwesens geäußert. Den Weg einer organisatorischen Bündelung von standortübergreifenden Aufgaben und der gleichzeitigen Entlastung der örtlichen Staatsarchive, die sich dann wieder stärker ihren archivarischen Kernaufgaben zuwenden können, sind in den letzten Jahren alle großen Flächenländer in Deutschland gegangen. Insofern ist es erfreulich, dass mit dem am 26. November 2012 von allen Fraktionen im Hessischen Landtag beschlossenen und am 1. Januar 2013 in Kraft getretenen Gesetz zur Neuordnung des Archivwesens die Weichen für entscheidende strukturelle Veränderungen auch in Hessen gestellt worden sind. Denn mit dem neuen Gesetz wird nicht nur das Archivrecht in Hessen modernisiert, sondern auch eine grundlegende Organisationsreform der Staatsarchive eingeleitet. Die neue Struktur sieht vor, zentrale archivfachliche und administrative Aufgaben in einem Hessischen Landesarchiv zu bündeln. Ziel der Zentralisierung standortübergreifender Aufgaben, wie Haushalt, Personal oder die praktische Ausbildung von Archivaren und archivfachliche Grundsatzangelegenheiten, ist die landesweit einheitliche Koordination und Ausgestaltung fachlicher Aufgaben sowie die Redu-

zierung des Verwaltungsaufwandes. Das Hauptstaatsarchiv in Wiesbaden und die Staatsarchive in Darmstadt und Marburg nehmen aber weiterhin standortbezogene archivfachliche und Verwaltungsaufgaben eigenständig wahr.

Die Festlegung zentraler Aufgaben erfolgt auf der Grundlage bereits vorliegender Konzepte, die von den Archivdirektoren mit erarbeitet wurden. Die langjährige Erfahrung der Staatsarchive mit der Neuen Verwaltungssteuerung bietet zudem eine effiziente Planungsgrundlage für die zukünftige Ausgestaltung der Organisations- und Personalstruktur des Hessischen Landesarchivs. Darüber hinaus wird die Organisationsreform mit der Vernetzung der Archivschule Marburg - Hochschule für Archivwissenschaft und des Hessischen Landesamtes für geschichtliche Landeskunde als Kooperationspartner des Landesarchivs verbunden, um die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Aus- und Fortbildung sowie in der Vermittlung von Landesgeschichte zu stärken.

Die ebenfalls zum 1. Januar 2013 in Kraft getretene neue Ausbildungs- und Prüfungsordnung für den höheren Archivdienst ist schon im Vorfeld ein gelungenes Beispiel intensiver konzeptioneller Zusammenarbeit und Kooperation der Staatsarchive mit der Archivschule, ohne die der Reformprozess in der Ausbildung des höheren Archivdienstes so zügig nicht hätte vollzogen werden können. Im neuen Referendariat werden nach den Regeln des Bolognaprozesses sowohl die praktische Ausbildungsphase am Ausbildungsarchiv als auch der theoretische Ausbildungsabschnitt an der Archivschule Marburg modular aufgebaut. Ziel des Reformprozesses ist eine stärkere Verzahnung der theoretischen und praktischen Phase der Ausbildung, die sich an der ange-

strebten Berufsfähigkeit in allen Fach- und Führungsaufgaben orientiert.

Eine bundesweit einmalige Neuerung des Archivgesetzes ist auch, dass archivfachliche Dienstleistungen, die über die gesetzlichen Aufgaben hinausgehen, künftig kostenpflichtig werden. Hierfür wurden abgrenzbare Bereiche definiert, wie die Archivierung von Unterlagen, die aufgrund von Rechtsvorschriften dauernd aufzubewahren sind und die Aufbewahrung von Zwischenarchivgut im Auftrag der aktenführenden Stellen. Darüber hinaus kann das Landesarchiv bei der Übernahme archivwürdiger digitaler Unterlagen für kostenpflichtige technische Dienstleistungen in Anspruch genommen werden, die über die eigentliche Aufgabe der Langzeitarchivierung hinausgehen. Hessen betritt mit diesen durchaus kontrovers diskutierten Regelungen in der Archivwelt Neuland. Insofern ist davon auszugehen, dass die Umsetzung der Kostenordnung bundesweit mit Interesse verfolgt wird.

Neben den Vorarbeiten zu den entscheidenden rechtlichen Veränderungen des Archivwesens in Hessen, an denen die Archivdirektoren in vielfältiger Form mitgewirkt haben, lief das archivische Tagesgeschäft weiter. Dennoch ist auch in diesem Berichtsjahr von den Staatsarchiven in den vorgestellten Arbeitsbereichen wieder Beachtliches geleistet worden. Ausgehend von den Kernaufgaben haben Archive zunächst eine wichtige Querschnittsfunktion für die Verwaltung, sie sichern nicht nur das dokumentarische Erbe, sondern verstehen sich als Dienstleistungs- und Kompetenzzentren für ein nachhaltiges Informationsmanagement.

Die vielfältigen Arbeitsfelder, die sich hinter diesen Funktionen verbergen, werden im Verlauf des Tätigkeitsberichtes noch näher ausgeführt,

an dieser Stelle soll es genügen, einige markante Entwicklungen hervorzuheben.

Das Digitale Archiv Hessen hat durch die Aufnahme des „Echtbetriebes“ einen Meilenstein im „Change-Management“ der zukünftigen Archivierung genommen. Dank der erfolgreichen Partnerschaft mit den Bundesländern Baden-Württemberg und Bayern, die am 22. Februar 2012 durch einen Kooperationsvertrag mit der Landesarchivverwaltung Baden-Württemberg und der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns in Stuttgart besiegelt wurde, kann der kosten-trächtige Ausbau der digitalen Archivierung zügig weiter erfolgen. Die Fortschritte bei der Weiterentwicklung des Digitalen Archivs Hessen finden bundesweit ein beachtliches Interesse. Aufgrund der verstärkten Nachfrage nach der fachlichen Kompetenz der hiesigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter führte das Digitale Archiv neben seiner laufenden Tätigkeit im Berichtsjahr zusätzlich zahlreiche Informationsveranstaltungen für andere Archivverwaltungen durch.

Dass elektronische Systeme entscheidende Werkzeuge archivischen Arbeitens geworden sind, zeigt auch, dass das seit Jahren bewährte Informations- und Dokumentationssystem HADIS als Erschließungs- und Recherchedatenbank aufgrund des großen Umfangs seines Datenmaterials in seiner Funktionalität an seine Grenzen gestoßen ist. HADIS erhält nun ein „Redesign“ und wird mit der Perspektive der Anbindung an das Digitale Archiv für Anwender und Nutzer neu programmiert. Auch hier wurde durch eine länderübergreifende Kooperation die Möglichkeit geschaffen, eine sinnvolle, sparsame und zügige Lösung für beide Partner zu finden. Das Niedersächsische Landesarchiv war auf der Suche nach einer neuen Archivsoftware und

hat sich im Frühjahr 2012 für die Übernahme und Teilnahme an der Neuentwicklung von HADIS 2.0 entschieden. Noch im Dezember 2012 wurde ein Kooperationsvertrag abgeschlossen, nach dem das Niedersächsische Landesarchiv einen finanziellen Beitrag zur Neuentwicklung von HADIS leistet und sich auch an den Personalkosten für den künftigen Support und die Wartung beteiligt.

Archive setzen im Interesse der Bestandserhaltung und wirtschaftlichen Effizienz hohe Standards für die Aufbewahrungsbedingungen von Archivgut und der ihnen anvertrauten Unterlagen. Infolgedessen ist es erfreulich, dass im Berichtsjahr für die beiden zentralen, hessenweit agierenden Dienstleistungszentren, das Grundbucharchiv sowie das Personenstandsarchiv am Standort Neustadt, durch den Einbau einer Klimatisierung für die Magazine und einer Regalanlage zwei wichtige Bauprojekte realisiert werden konnten. Im Grundbucharchiv Hessen waren mit Beginn des Jahres 2012 die Aufnahmekapazitäten im zunächst ausgebauten Magazin-Erdgeschoss erschöpft. Durch die Installation der neuen Kompaktregalanlage stehen seit Dezember 2012 weitere gut 20 Regalkilometer für die Aufnahme von Grundbuchunterlagen zur Verfügung.

Die Staatsarchive haben durch die Bewertung und Übernahme von Archivgut für ein nachhaltiges Informationsmanagement zu sorgen. Insofern ist es den Staatsarchiven seit geraumer Zeit ein erklärtes Anliegen, in Kooperation mit den abgebenden Stellen einheitliche und valide Bewertungs- und Übernahmeverfahren zu entwickeln. Gemeinsames Ziel ist hierbei sowohl für die Archive als auch für die abgebenden Stellen den Zeit-, Personal- und Sachaufwand des Aussonderungsprozesses möglichst

gering zu halten. Im Berichtsjahr haben die hessenweiten Bewertungsmodelle, u. a. für die Finanzverwaltung, für die Justiz und die Schulämter deutliche Fortschritte gemacht und stehen kurz vor dem Abschluss, andere wie zu Hessen Mobil haben die Arbeit aufgenommen.

Ergänzend zur klassischen archivistischen Erschließung ist mittlerweile die Digitalisierung von Archivgut ein ebenso zentraler Tätigkeitsschwerpunkt geworden. Die Digitalisierung erfüllt gleich zwei Zwecke: Zum einen wird dadurch eine nachhaltige Sicherung des Originals gewährleistet, gleichzeitig bietet sie dem Nutzer einen komfortablen Service, indem die Digitalisate auch über das Internet abrufbar sind. Im Berichtsjahr konnte die Digitalisierung auch dank der seit einigen Jahren betriebenen DFG-Projekte wie zum Familienarchiv Schenck zu Schweinsberg und zu den Reichsabteilungen Fulda und Hersfeld in allen Staatsarchiven deutlich gesteigert werden. Nicht unerwähnt bleiben sollen an dieser Stelle die langfristig angelegten ambitionierten Projekte wie die Digitalisierung der Volkszählungs- und der Spruchkammerunterlagen sowie der hessischen Personenstandsregister mit FamilySearch.

Als Kompetenzzentren für die Verwaltung veranstalteten die Staatsarchive auch in diesem Berichtsjahr wieder Veranstaltungen zur Schriftgutverwaltung sowie Informationstage für Dienststellen des Landes. Darüber hinaus leistete das Staatsarchiv Marburg für die im Berichtsjahr eingerichteten hessischen Anlauf- und Beratungsstellen für ehemalige Heimkinder bei den Hessischen Ämtern für Versorgung und Soziales eine umfassende archivfachliche Beratungstätigkeit, die flankierend durch die Erarbeitung von Leitfäden und anderweitigen Handreichungen zur

Nutzung und den Umgang mit den Heimerziehungsakten unterstützt wurde.

Von der Funktion der Staatsarchive als Häuser der Geschichte und regionalgeschichtliche Kompetenzzentren für die Forschung und interessierte Bürgerinnen und Bürger zeugen die zahlreichen Tagungs-, Bildungs- und Ausstellungsaktivitäten. In 2012 zum einen zu den hessischen „Größen“ Georg Büchner und den Brüdern Grimm; zum anderen aber auch die verschiedenartigen Themenausstellungen wie zur „Finanzpolitik und Schuldenkrisen in Hessen“, zum „Holocaust-Gedenktag“, zu den „Hessischen Soldaten im Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg“ und zur „Schatzkammer Nassaus“, die zum Teil im Verbund mit anderen Partnern entstanden sind. Diese Aktivitäten bilden nicht nur die thematische Vielfalt, sondern auch das breite Spektrum an Kooperationen und landesgeschichtlichen Netzwerken in Hessen ab. Fruchtbar für alle Beteiligten erwies sich darüber hinaus auch in diesem Berichtsjahr die Zusammenarbeit der Staatsarchive mit den Archivpädagogen sowie mit den Historischen Kommissionen und Historischen Vereinen als Multiplikatoren landesgeschichtlicher Arbeiten und archivischer Angebote.

Mit dem neuen Hessischen Archivgesetz und der darin verankerten

Organisationsreform sind die Weichen und Möglichkeiten für ein weiterhin erfolgreiches staatliches Archivwesen in Hessen gestellt. Ich bin überzeugt, dass die Zentralisierung und Bündelung von Aufgaben einerseits und fachliche Kooperationen auf der anderen Seite angesichts knapper Ressourcen ein sinnvoller und kreativer Weg sind, den zukünftigen Herausforderungen zu begegnen. Die stetig wachsenden Aufgaben, verbunden mit Unsicherheiten in einer Umbruchphase, setzen bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Staatsarchive ein hohes Maß an Verständnis, Kreativität und Tatkraft voraus, für die ich allen an dieser Stelle meinen herzlichen Dank aussprechen möchte.

Im Namen der Archivleiter des Hauptstaatsarchivs in Wiesbaden und der Staatsarchive in Marburg und Darmstadt wünsche ich eine abwechslungsreiche und aufschlussreiche Lektüre des hier vorliegenden Tätigkeitsberichtes, die vor allem dazu beitragen soll, das staatliche Archivwesen in Hessen an einem entscheidenden Wendepunkt kennen zu lernen.



Dr. Karin Marx
Kommissarische Leiterin des
Hessischen Landesarchivs

HESSISCHES HAUPTSTAATSARCHIV



- ca. 65.000 Urkunden ab 910, u.a. Klosterarchive Arnstein, Eberbach, Marienstatt und Stift Limburg, nassauische Grafschaften und Fürstentümer
- ca. 46.000 lfm Akten und Amtsbücher ab 15. Jh.: Territorialarchiv vor 1806, u.a. nassauische Grafschaften und Fürstentümer mit herzoglich nassauischem Hausarchiv und Überlieferung Nassau-Oranien, Kurfürstentümer Mainz und Trier für 1803 an Nassau gefallene Gebiete, Landgrafschaft Hessen-Homburg, Grafschaft Sayn-Hachenburg, Niedergrafschaft Katzenelnbogen, Klosterarchive; Herzogtum Nassau bis 1866; preußischer Regierungsbezirk Wiesbaden und Provinz Nassau 1866-1945; nachgeordnete Behörden des Landes Hessen im Bereich des ehem. Regierungsbezirks Wiesbaden ab 1945; Ministerialarchiv ab 1945 mit Überlieferung der Ministerien und zentralen Landesbehörden des Bundeslandes Hessen
- Familienarchive, u.a. v. Savigny, v. Hohenfeld, Schütz zu Holzhausen und Marschall v. Bieberstein
- Politiker-Nachlässe, u.a. Karl Geiler, Erwin Stein, Heinrich Tröger und Holger Börner
- ca. 190.000 Karten, Pläne und Plakate
- ca. 260.000 Bilder
- Bibliothek: ca. 98.000 Medieneinheiten

STAATSARCHIV DARMSTADT



- ca. 44.000 Urkunden ab 867, u.a. topographische Abteilungen Starkenburg, Oberhessen und Rheinhessen, Burg Friedberg und Reichsritter, Grafschaften Schlitz gen. v. Görtz und Solms-Rödelheim, Erbach-Schönberg
- ca. 700 Bände in Handschriftenabteilung ab Mitte 13. Jh., u.a. Kopiare, Kanzleibücher, Chroniken
- ca. 23.000 lfm Akten und Amtsbücher ab 15. Jh.: alte Aktenabteilungen bis 1806/15, u.a. Landgrafschaft Hessen-Darmstadt, Teilbestände Kurmainz, Bistum Worms, Mittel- und Oberrheinische Reichsritterschaft und Burg Friedberg; Staatsbehörden Großherzogtum und Volksstaat Hessen 1820-1945; nachgeordnete Behörden und Gerichte des Landes Hessen im Regierungsbezirk Darmstadt, Reichs- und Bundesbehörden; Großherzogl. Hess. Haus- und Familienarchiv
- Adelsarchive, u.a. Erbach-Schönberg, Schlitz gen. v. Görtz, Solms-Rödelheim, Riedesel zu Eisenbach, v. Pretlack, Wolff v. Todenwarth, Wurmser v. Vendenheim
- Nachlässe, u.a. v. Dalberg, Karl du Bos du Thil, Reinhard v. Dalwigk, Heinrich v. Gagern, Carl Ulrich, Wilhelm Leuschner und Ludwig Bergsträsser
- Schriftgut von Parteien, Verbänden und Vereinen sowie zeitgeschichtliche Dokumentation
- ca. 309.000 Karten, Pläne und Plakate
- ca. 104.000 Bilder
- Bibliothek: ca. 127.000 Medieneinheiten

STAATSARCHIV MARBURG



- ca. 130.000 Urkunden ab 760, u.a. Landgrafschaft Hessen und Hessen-Kassel, Grafschaft Hanau, Grafschaft und Fürstentum Waldeck, Reichsabtei Hersfeld, Reichsabtei Fulda, zahlreiche Klosterarchive
- ca. 70.000 lfm Akten und Amtsbücher ab 15. Jh.: Landgrafschaft Hessen bis 1567, Hofhaltungs- und Verwaltungsüberlieferung der Landgrafschaft und des Kurfürstentums Hessen, der hessen-kasselischen Nebenlinien, der Grafschaft Hanau, der Grafschaft und des Fürstentums Waldeck, der geistlichen Territorien und ihrer Besitzungen in Hessen (Hersfeld, Fulda, Mainz u. zahlreiche Klöster); napoleonische Staatengründungen, u.a. Königreich Westfalen, Großherzogtum Frankfurt, Fürstentum Nassau-Oranien; preußische Verwaltungsbehörden ab 1867; Behörden des Regierungsbezirks Kassel nach 1945; Kreis- und Kommunalarchive
- Familiendeposita und Nachlässe
- ca. 339.000 Karten, Pläne und Plakate
- ca. 292.000 Bilder (Zeichnungen, Stiche, Fotografien)
- Bibliothek: ca. 158.000 Medieneinheiten

HESSISCHES HAUPTSTAATSARCHIV
 Mosbacher Straße 55
 65187 Wiesbaden

Tel.: 0611/881-0
 Fax: 0611/881-145
 poststelle@hhstaw.hessen.de
 www.hauptstaatsarchiv.hessen.de

Öffnungszeiten: Mo - Fr 9.00 - 17.30 Uhr

Trägerschaft: Land Hessen
Leitung: Prof. Dr. Klaus Eiler, LtdArchivDir.

DIGITALES ARCHIV HESSEN am HHStAW
 poststelle@hhstaw.hessen.de
 www.hauptstaatsarchiv.hessen.de

Trägerschaft: Land Hessen
Ansprechpartnerin: Dr. Sigrid Schieber

STAATSARCHIV DARMSTADT
 Haus der Geschichte
 Karolinenplatz 3
 64289 Darmstadt

Tel.: 06151/16-5900
 Fax: 06151/16-5901
 poststelle@stad.hessen.de
 lesesaal@stad.hessen.de
 www.staatsarchiv-darmstadt.hessen.de

Öffnungszeiten: Mo 9.00 - 19.30 Uhr,
 Di - Do 9.00 - 17.30 Uhr, Fr 9.00 - 15.00 Uhr

Trägerschaft: Land Hessen
Leitung: Dr. Klaus-Dieter Rack
 (kommissarisch)

**ARCHIVBERATUNGSSTELLE HESSEN
 am HStAD**
 archivberatung@stad.hessen.de
 www.staatsarchiv-darmstadt.hessen.de

Trägerschaft: Land Hessen
Leitung: Dr. Michael Habersack

STAATSARCHIV MARBURG
 Friedrichsplatz 15
 35037 Marburg

Tel.: 06421/9250-0
 Fax: 06421/161125
 poststelle@stama.hessen.de
 lesesaal@stama.hessen.de
 www.staatsarchiv-marburg.hessen.de

Öffnungszeiten: Mo + Fr 8.30 - 16.30 Uhr,
 Di - Do 8.30 - 19.00 Uhr

Trägerschaft: Land Hessen
Leitung: Dr. Andreas Hedwig, LtdArchivDir.

**Außenstellen:
 PERSONENSTANDSARCHIV HESSEN**
 Leipziger Straße 83
 35279 Neustadt (Hessen)

Tel.: 06692/20388-0
 Fax: 06692/20388-19
 personenstandsarchiv@stama.hessen.de
 www.staatsarchiv-marburg.hessen.de

Öffnungszeiten: Mi + Do 9.00 - 16.00 Uhr

Trägerschaft: Land Hessen
Leitung: Dr. Katrin Marx-Jaskulski

GRUNDBUCHARCHIV HESSEN
 poststelle@stama.hessen.de
 www.staatsarchiv-marburg.hessen.de

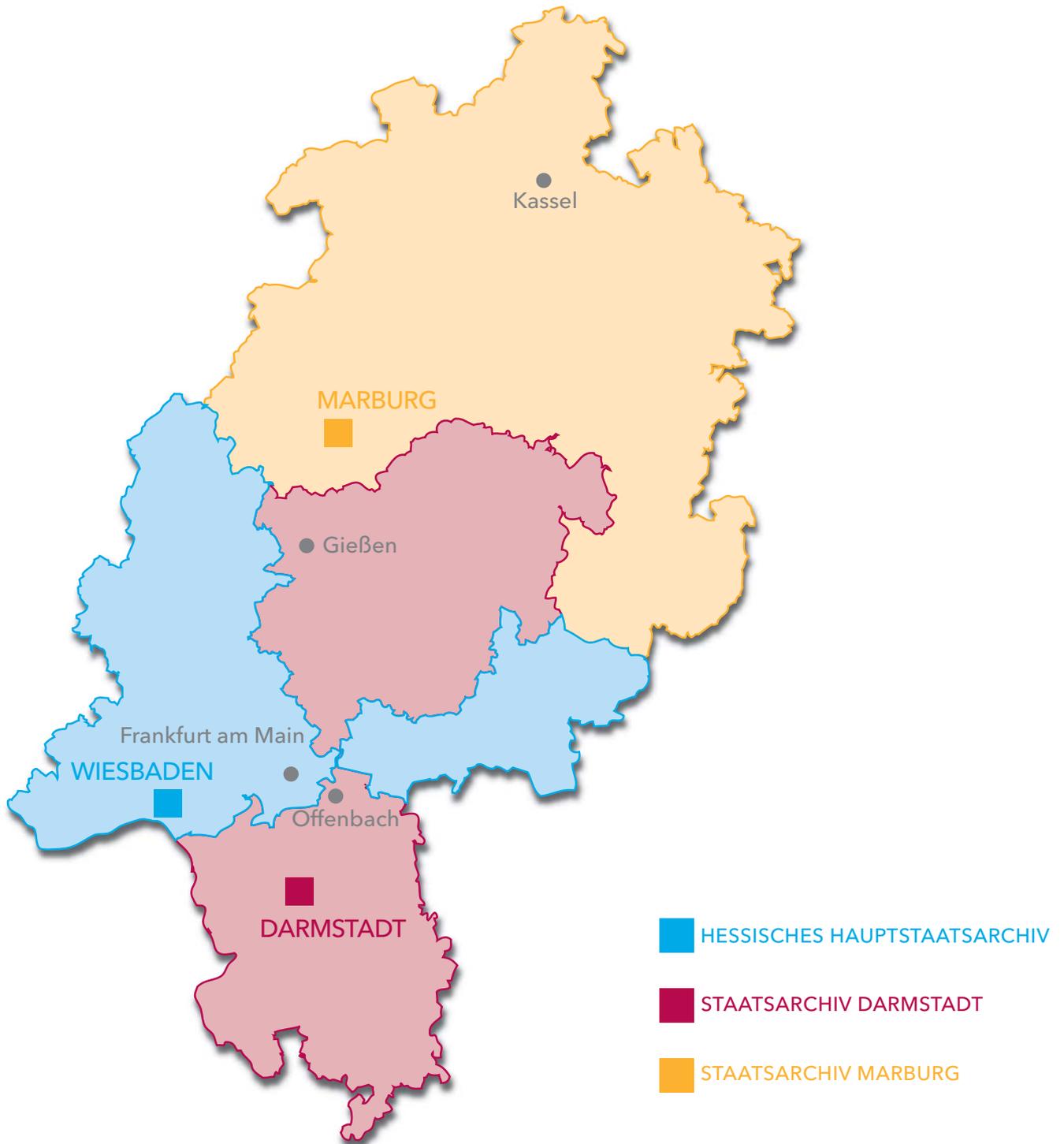
Trägerschaft: Land Hessen
Leitung: Dr. Nicola Wurthmann

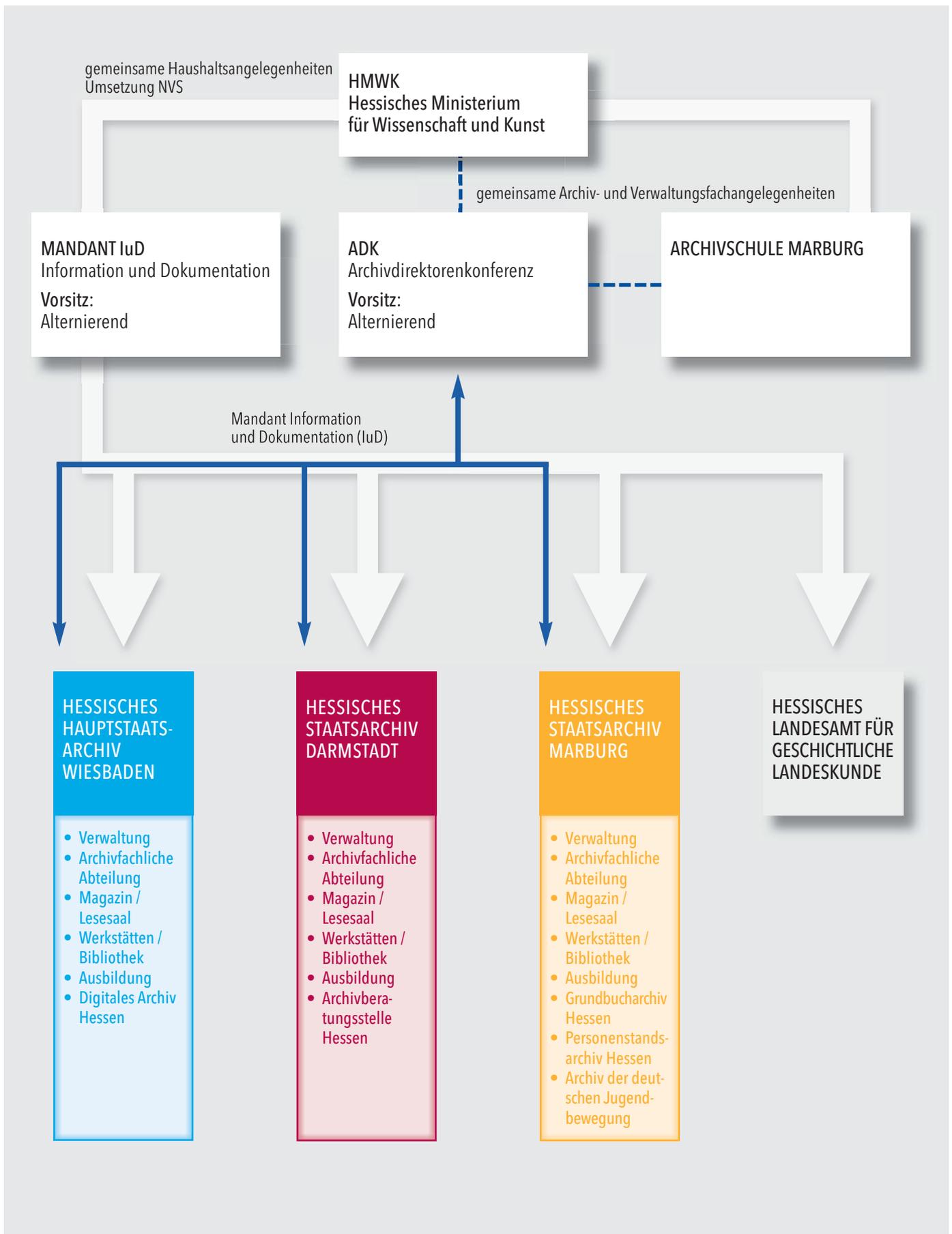
**ARCHIV DER DEUTSCHEN
 JUGENDBEWEGUNG**
 Burg Ludwigstein
 37214 Witzenhausen

Tel.: 05542/5017-20
 Fax: 05542/5017-23
 archiv@burgludwigstein.de
 www.burgludwigstein.de

Öffnungszeiten: Mo - Fr 8.30 - 12.00 Uhr
 und nach Vereinbarung

Trägerschaft: Land Hessen
Leitung: Dr. Susanne Rappe-Weber





Auch 2012 fanden die von den hessischen Staatsarchiven in Kooperation mit den Historischen Kommissionen, Geschichtsvereinen, verschiedenen Universitätsprofessoren und anderen Einrichtungen veranstalteten Ausstellungen und Tagungen zu Themen und Persönlichkeiten der hessischen Landesgeschichte eine außerordentlich breite und positive Resonanz in der Öffentlichkeit. Das vielfältige und attraktive Angebot ließ die Besucherzahlen auf eine neue Rekordmarke steigen und wurde von der regionalen und überregionalen Presse ausführlich gewürdigt.

THEMENSCHWERPUNKTE:

»»GEORG BÜCHNER UND SEINE ZEIT««

»»FINANZPOLITIK UND SCHULDENKRISEN IN HESSEN (16.-20. JAHRHUNDERT)««

»»LIEBE FÜR DIE EWIGKEIT««

»»HESSISCHE SOLDATEN IM AMERIKANISCHEN UNABHÄNGIGKEITSKRIEG««

»»UNSER KLEINER ZOO. TIERE IM HESSISCHEN HAUPTSTAATSARCHIV««

»»DIE BRÜDER GRIMM IN HESSEN - LEBEN UND WERK IM SPIEGEL HISTORISCHER DOKUMENTE««

Im Rahmen der Georg Büchner Gedenkjahre 2012 (175. Todestag) und 2013 (200. Geburtstag) erarbeitete das Hessische Staatsarchiv Darmstadt in Kooperation mit dem Stadtarchiv Darmstadt eine aus 24 Tafeln bestehende Wanderausstellung, die in kompakter Form über die Lebensumstände, das persönliche Umfeld und das Werk dieses maßgeblichen Wegbereiters der literarischen Moderne, Sozialkritikers und Revolutionärs informiert. Der erste Teil der Ausstellung ist Büchners Lebensstationen Darmstadt, Gießen und Straßburg bzw. den dort auf sein Denken und Schreiben wirkenden geistigen, gesellschaftlichen und politischen Einflüssen gewidmet. Erläutert werden die Verhältnisse, unter denen die ebenso aufwühlenden wie einflussreichen Werke in nur drei Jahren entstanden, darunter auch der „Hessische Landbote“, eine der wirkungsmächtigsten politischen Flugschriften seit dem Bauernkrieg. Büchners kurzes und intensives Leben und Schaffen bietet Einblick in die Existenznöte eines konspirativ agierenden Literaten und Intellektuellen, der sich ungeachtet aller Widrigkeiten lautstark für die Umwandlung

»»GEORG BÜCHNER UND SEINE ZEIT««

Deutschlands in eine Republik und für ökonomische Gerechtigkeit einsetzte. Im zweiten Abschnitt der Ausstellung werden erstmals auch die nicht unbedeutenden Geschwister Büchners vorgestellt, die ebenfalls durchweg im liberal-demokratischen Spektrum verortet und engagiert waren. Nicht unerwähnt bleibt schließlich auch die Rezeptionsgeschichte von Büchners Oeuvre, das andere Künstler, wie z.B. Komponisten und Filmemacher, immer wieder inspirierte und dessen öffentliche Wirkung bis heute anhält.

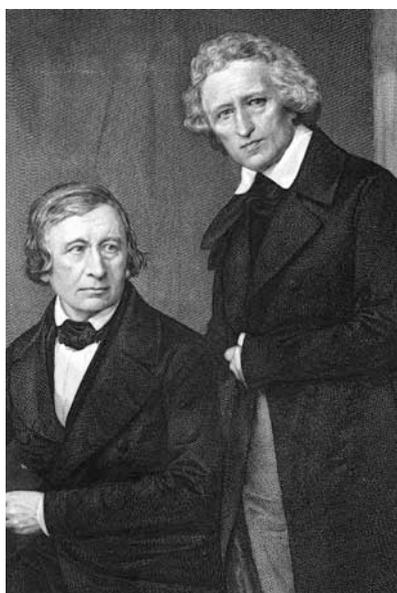
Die Ausstellung wurde am 19. Februar 2012 unter großer öffentlicher Anteilnahme durch

die Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst, Frau Eva Kühne-Hörmann, und den Darmstädter Oberbürgermeister Jochen Partsch im Foyer des Kleinen Hauses des Staatstheaters Darmstadt eröffnet. Bis zum 18. März erfreute sie sich dort regen Besucherzuspruchs. Anschließend wanderte die Ausstellung nach Kassel, Wetzlar, Heusenstamm, Niederselters, Wiesbaden, Gießen und Bensheim, wo sie insbesondere von Schülergruppen und Studierenden besichtigt und rege diskutiert wurde.

Die bereits Ende 2011 im Staatsarchiv Marburg eröffnete und ursprünglich bis Anfang Juni 2012 terminierte Archivalienpräsentation anlässlich des 200. Jubiläums der Veröffentlichung des ersten Bandes der Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm wurde aufgrund des außerordentlich großen öffentlichen Interesses um mehrere Monate bis Ende September verlängert.

Während man mit den Brüdern heute zunächst und vor allem die berühmte, mittlerweile zum UNESCO-Weltdokumentenerbe zählende Märchensammlung verbindet, zeigte die Ausstellung

die über die rastlose Märchensammeltätigkeit weit hinausreichende Bandbreite des Lebens und Wirkens von Jacob und Wilhelm Grimm als Studenten, Gelehrte, Politiker und Staatsbeamte. Marburg war für die Ausstellung in mehrfacher Hinsicht geradezu prädestiniert. Hier empfingen die Brüder im ersten Jahrfünft des 19. Jahrhunderts entscheidende Impulse für ihre künftige Lebensgestaltung, hier wurden ihre Forschungsinteressen und Lesege-
wohnheiten geprägt. Zudem verwahrt das Staatsarchiv Marburg seit 1954 den wichtigsten Teil ihres zersplitterten Nachlasses, der die Materialbasis für die Ausstellung darbot. Die persönlichen Dokumente, Briefe, Notizen, Manuskripte und Zeichnungen aus dem Familiennachlass boten Einblicke in die wissenschaftlichen, öffentlichen und privaten Aktivitäten sowie in das familiäre Umfeld der Brüder. Angereichert wurde die Präsentation durch Verwaltungs-



»DIE BRÜDER GRIMM IN HESSEN - LEBEN UND WERK IM SPIEGEL HISTORISCHER DOKUMENTE«

akten aus den Beständen des Staatsarchivs und des Universitätsarchivs Marburg, die je eigene

Perspektiven auf das berühmte Bruderpaar eröffneten. Großen Publikumsandrangs erfreuten sich auch die Veranstaltungen des Rahmenprogramms. Zu den Höhepunkten zählten zwei Märchenerzählabende mit musikalischer Umrahmung, ein in Kooperation mit dem Verein „Kulturelle Aktion Marburg - Strömungen“ veranstalteter Vortrag des berühmten Grimm-Forschers, Professor Heinz Rölleke,



gewohnheiten geprägt. Zudem verwahrt das Staatsarchiv Marburg seit 1954 den wichtigsten Teil ihres zersplitterten Nachlasses, der die Materialbasis für die Ausstellung darbot. Die persönlichen Dokumente, Briefe, Notizen, Manuskripte und Zeichnungen aus dem Familiennachlass boten Einblicke in die wissenschaftlichen, öffentlichen und privaten Aktivitäten sowie in das familiäre Umfeld der Brüder. Angereichert wurde die Präsentation durch Verwaltungs-

sowie eine gemeinsam mit dem Institut für Europäische Ethnologie/Kulturwissenschaft veranstaltete Tagung „Die Brüder Grimm in Marburg - Zum 200-jährigen Jubiläum der Erstausgabe der Kinder- und Hausmärchen“. Die wissenschaftlichen Erträge dieses Kolloquiums werden 2013 in der Veröffentlichungsreihe des Staatsarchivs Marburg publiziert. Das Buch wird zugleich auch die Grimm-Ausstellung dokumentieren.

»FINANZPOLITIK UND SCHULDENKRISEN IN HESSEN (16.-20. JAHRHUNDERT)«

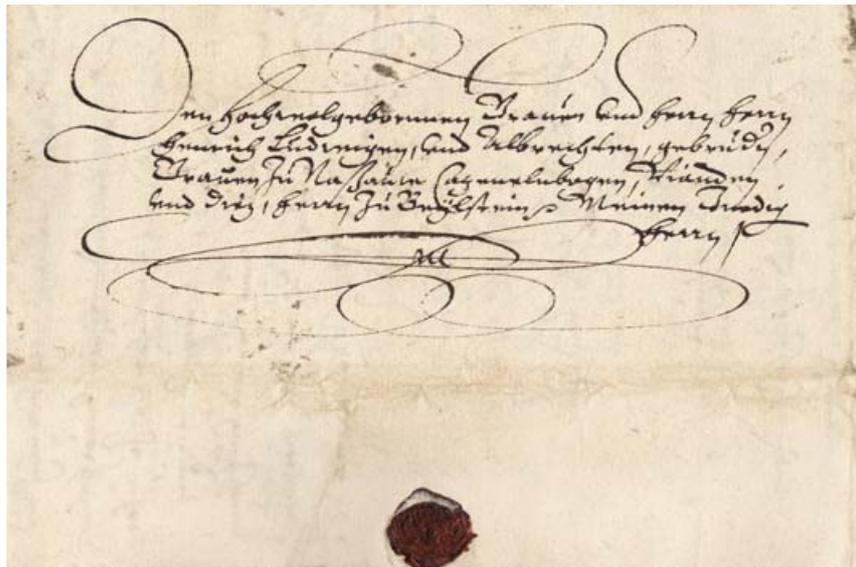
Im Rahmen ihrer historischen Bildungsarbeit dienen den hessischen Staatsarchiven nicht nur Jubiläen als willkommene Anlässe zu Ausstellungen und wissenschaftlichen Tagungen. Immer wieder nutzen sie auch die Gelegenheit, um Fragen und Probleme der Tagespolitik in ihren historischen Dimensionen auszu-
leuchten. Seit Jahren beherrschen Katastrophenmeldungen

über kollabierende Banken,

drohende Staatsbankrotte und die Existenzgefährdung des Euro die Schlagzeilen. Da passte eine Ausstellung zum Thema Finanzkrisen gut in die Landschaft. Jenseits der aktuellen Bezüge reizte die Bedeutung des Themas, das fast alle politikrelevanten Problemfelder von Staaten und

Gesellschaften durchdringt. Finanzgeschichte - dies lehrt die am 9. Oktober 2012 im Staatsarchiv Marburg eröffnete und dort noch bis Mitte 2013 gezeigte Präsentation - wurde auch in Hessen geschrieben, am Bank- und Börsenplatz

Erfreulicherweise ließ es sich Hessens Finanzminister, Herr Dr. Thomas Schäfer, nicht nehmen, die Ausstellung am 9. Oktober 2012 im voll besetzten Landgrafensaal des Staatsarchivs Marburg zu eröffnen, ehe er direkt im



Frankfurt ebenso wie in Kassel, wo geschäftstüchtige und kapitalkräftige Fürsten im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert mit Frankfurter Bankiers wie den Rothschilds innovative Geschäftsmodelle zur Kapitalanlage und Kapitalakkumulation entwickelten, oder in Arolsen, Braunfels und Darmstadt, wo geldklamme Landesherren durch fragwürdige Finanztransaktionen und Bankrotte für Negativschlagzeilen sorgten. Überall und zu allen Zeiten bemühten sich die Obrigkeiten mehr oder weniger erfolgreich um den Aufbau einer möglichst effizienten Finanzverwaltung, um die Erweiterung ihrer finanzpolitischen Handlungsspielräume und den Schuldenabbau. Thematisch behandelt die fast alle hessischen Territorien berücksichtigende Ausstellung die Grundstrukturen und Instrumente des „Finanzstaats“, die Entstehung und den Ausbau des „Steuerstaats“ und die dadurch ausgelösten Konflikte, die Entwicklung vom ständisch-patrimonialen Schuldenwesen zur modernen Staatsanleihe sowie finanz- und währungspolitische Ausnahmezustände, Schuldenkrisen, Staatsbankrotte und Inflationen. Die ausgewählten Exponate aus den Beständen des Staatsarchivs Marburg beleuchten die erwähnten Themenkomplexe aus der Blickrichtung der Abgaben und Steuern einfordernden und verausgabenden Herrschaftsträger, der Steuern bewilligenden Landtage und Parlamente, der abgabe- und steuerpflichtigen Untertanen und Bürger, der Kapitalanleger und -vermittler sowie der Gläubiger und Schuldner.

Anschluss an die Veranstaltung mit Bundesfinanzminister Schäuble zur Jahrestagung des Internationalen Währungsfonds nach Tokio startete. Mitte Juni 2013 soll eine zweitägige wissenschaftliche Tagung die Behandlung des Themenkomplexes abrunden und vertiefen.



Summarium alles Gelds aus den Ämtern

Item vom Salzweel	43826
Von Saldenknechten	16000
Von Adelnsoldat Sanet Coar	2500
Von den Landtagern	2100
Von Verkaufte Wollent	4000
	4670
Summa Summarium alles Geldes	73096 Gulden

Arten	1403	Erntebrod	1403
Arten	197	Erntebrod	197
Arten	1015	Erntebrod	1015
Arten	1754	Erntebrod	1754
Arten	447	Erntebrod	447
Arten	1690	Erntebrod	1690
Arten	1781	Erntebrod	1781
Arten	3978	Erntebrod	3978
Arten	12493	Erntebrod	12493
Arten	12577	Erntebrod	12577
Arten	7491	Erntebrod	7491
Arten	114	Erntebrod	114
Arten	5079	Erntebrod	5079
Arten	141	Erntebrod	141
Arten	183	Erntebrod	183

Summa Summarium an Geld frucht und Zinsen
 Gefallen angedelagen frucht in alles 3. Ueber das was den Salzwert. Gulden
 Summa Summarium an Geld frucht und Zinsen 132928 fl.

Die Truppenvermietung bildete zwischen 1677 und 1815 einen festen Bestandteil der Finanz- und Militärpolitik der Landgrafen von Hessen-Kassel. Den berühmtesten und folgenreichsten Subsidienvertrag schloss Landgraf Friedrich II. 1776

mit seinem Vetter, König Georg III. von England, ab. Gemäß der von

»HESSISCHE SOLDATEN IM AMERIKANISCHEN UNABHÄNGIGKEITSKRIEG«

den beiderseitigen Bevollmächtigten ausgehandelten Vereinbarung stellte die Landgrafschaft der englischen Krone ca. 19.000 Mann für den Krieg gegen ihre abtrünnigen Kolonien in Nordamerika zur Verfügung. Der fast acht Jahre währende Kampfeinsatz der „Hessians“ im Amerikanischen Unabhän-

Hilfe normierter Maschinenlochkarten waren damals die in Maß- und Rangierlisten, Truppentagebüchern, monatlichen Zu- und Abgangslisten sowie in Verlust- und Gefangenenlisten enthaltenen Namen, Alters- und Größenangaben,

Herkunftsorte und militärischen Laufbahnen (Dienststränge, Truppenzugehörigkeit) erfasst worden. Um das bislang nur gedruckt vorliegende Datenmaterial einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen,

entwickelte das Hessische Landesamt für geschichtliche Landeskunde eine komfortabel recherchierbare Datenbank im Rahmen des Landesgeschichtlichen Informationssystems (Lagis), die nicht nur Ahnen- und Heimatforschern, sondern auch Militärgeschichtlern ein hochwillkommenes



gigkeitskrieg ist bis heute im Bewusstsein breiter Bevölkerungskreise präsent geblieben. So nahm es nicht wunder, dass die vom Staatsarchiv Marburg in Kooperation mit dem Hessischen Landesamt für geschichtliche Landeskunde am 28. März 2012 im Landgrafensaal präsentierte Datenbank „HETRINA online“ und die aus diesem Anlass konzipierte kleine Tafel- und Archivalienausstellung, die bis zum 13. Mai 2012 im oberen Umgang des Vestibüls gezeigt wurde, weit über Hessens Grenzen hinaus Aufmerksamkeit erregten. Deutschlandweit und international stieß vor allem die Online-Stellung des vor gut 40 Jahren von den hessischen Staatsarchiven aus der Taufe gehobenen Projekts HETRINA (Hessische Truppen in Amerika) auf reges Interesse. Mit

Instrument zur Erforschung der sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Auswirkungen des Truppeneinsatzes in Amerika, der sozialen und geographischen Herkunft der Soldaten und ihrer Karriereprofile darbietet.

Die verbesserten Recherchemöglichkeiten, neu entdeckte und edierte Quellen und aktuelle Forschungsergebnisse zu dieser Thematik sollen Anfang März 2013 im Rahmen einer zweitägigen internationalen wissenschaftlichen Tagung in Hanau-Wilhelmsbad vorgestellt werden.

Dass sich in Archivalien nicht nur Haupt- und Staatsaktionen oder sprödes Verwaltungshandeln, sondern mitunter auch große Gefühle niederschlagen, davon konnten sich bis März 2012 Besucherinnen und Besucher im Vestibül des Hessischen Hauptstaatsarchivs überzeugen. Eine bereits Ende 2011 eröffnete Archivalienausstellung bot Einblick in die Irrungen und Wirrungen, die so manche Zweierbeziehung in der vermeintlich guten alten Zeit

»LIEBE FÜR DIE EWIGKEIT«

Morgengabe und die Wittumsverschreibung detailliert geregelt wurden. Das fein austarierte System wechselseitigen Gebens und Nehmens war ein fester Bestandteil der Bildung und des Ausbaus adliger Netzwerke. Es schuf die Voraussetzungen für die Wahrung und Vermehrung des Ranges und Vermögens einer Familie, häufig aber auch für eine dauerhafte und innige Liebesbeziehung zwischen den Ehepartnern.



erschütterten. Von vergangenem Liebesleid und vergangener Liebeslust zeugten nicht nur Briefe und private Aufzeichnungen, sondern auch höchst offizielle Urkunden und Dokumente, Verträge, Untersuchungs- und Verfahrensakten. Verletzte Gefühle boten immer wieder Anlass zu Zank und Streit zwischen Eheleuten. Mätressen und nicht standesgemäße Verbindungen waren ein stetes Ärgernis, Ehebruch wurde Jahrhunderte lang als ein strafwürdiges Vergehen angesehen. „Liebe für die Ewigkeit“ – auch in der Vergangenheit oft mehr Wunsch als Realität – war keineswegs nur eine emotionale Angelegenheit, sondern mindestens ebenso häufig eine nüchtern-prosaische Frage der materiellen Interessenabwägung. Dies spiegelte sich u. a. in den ausgestellten Eheverträgen des frühneuzeitlichen Hoch- und Niederadels, in denen das von der Braut einzubringende Heiratsgut, die vom Bräutigam zu stellende



Landläufig bringt man Archive mit feuchten Kellern und staubigen Dachböden in Verbindung, die von Spinnen, Ratten oder Mäusen und anderem unangenehmen Getier bevölkert sind. Ein Blick hinter die Kulissen des Hessischen Hauptstaatsarchivs verdeutlicht schnell, dass diese überkommene und schier unausrottbare Vorstellung wenig mit dem heutigen Arbeitsalltag und Arbeitsumfeld der Archivarinnen und Archivare zu tun hat.

Dennoch findet sich ein bunter tierischer Kosmos in den Wiesbadener Archivbeständen, der ab November 2012 in einer Ausstellung des Hauptstaatsarchivs einer breiteren Öffentlichkeit vorgeführt wurde. Die in den Vitrinen präsentierten Schriftquellen, Zeichnungen, Karten und Plakate aus der umfangreichen Überlieferung der alten Nassauer Territorien, der preußischen Provinz Hessen-Nassau und des Bundeslandes Hessen dokumentieren die intensiven Mensch-Tier-Beziehungen im Wandel der Jahrhunderte. Sie zeigen, in

welchem Maße Tiere die Menschen zu allen Zeiten fasziniert und geängstigt haben. Auf Wappen fungieren Tiere als Herrschaftssymbole, auf Karten als Staffagefiguren, auf spätmittelalterlichen Scheltbriefen als Schandmotive. Als Beuteobjekte begegnen sie auf den Einladungen zur herzoglichen Hofjagd, als Statussymbole in den Unterlagen über die Aufzucht eines zahmen Löwen durch Gräfin Margarethe von Nassau

im Jahre 1616, als auszumerzendes Ungeziefer auf einem Plakat über die

Kartoffelkäferplage aus dem Jahre 1945. Dass Tiere auch eine Gefahrenquelle für das Archivgut darstellen können, zeigt eine von Mäusen angefressene Kellereirechnung aus Kransberg von 1772. Ob es sich bei der ausgestellten mumifizierten Maus um die Übeltäterin handelte, konnte nicht mit letzter Sicherheit geklärt werden.

»UNSER KLEINER ZOO. TIERE IM HESSISCHEN HAUPTSTAATSARCHIV«



Das neue Hessische Archivgesetz

Das neue Hessische Archivgesetz vom 26. November 2012 (GVBl. I 2012 Nr. 24 S. 458) löst die alte, 23 Jahre lang gültige und zwischenzeitlich nur wenig geänderte Fassung ab. Für das Archivwesen Hessens ist dieses Gesetz ein Quantensprung, denn es greift nicht nur neue archivfachliche Entwicklungen auf, sondern reformiert die staatliche Archivorganisation des Landes grundlegend. Zwar arbeiteten die drei Staatsarchive schon seit vielen Jahrzehnten eng zusammen, aber nun werden sie, auch wenn sie als Dienststellen weiter erhalten bleiben, ab 1. Januar 2013 zu einem Landes-

verfilmung beim Hauptstaatsarchiv, die Ausbildung im gehobenen und höheren Archivdienst beim Staatsarchiv Marburg und die Archivberatung beim Staatsarchiv Darmstadt angesiedelt sein.

Neu ist auch, dass die Staatsarchive mit der Archivschule Marburg und dem Landesamt für geschichtliche Landeskunde eine Kooperationspartnerschaft eingehen. Damit wird nicht nur die Qualität der archivarischen Aus- und Fortbildung garantiert, sondern auch die Erforschung und Vermittlung der Landesgeschichte als traditionelle Aufgabe der Archive anerkannt. Einen deutlichen Fortschritt bringt



archiv zusammengefasst. Gemäß der Verordnung über die Zuständigkeit des Hessischen Landesarchivs und der Staatsarchive vom 18. Dezember 2012 wird das Landesarchiv in Zukunft zentrale archivfachliche und administrative Aufgaben bündeln. Zu den zentralen administrativen Aufgaben zählen die Steuerung des Haushalts, die Personalplanung und -entwicklung und die Vertretung der Staatsarchive nach außen. Unter die zentralen fachlichen Aufgaben fallen die Bewertung, Übernahme, Erhaltung und Nutzbarmachung digitaler Unterlagen, die Archivierung der Sicherungsregister nach dem Hessischen Ausführungsgesetz zum Personenstandsgesetz und die Auftragsarchivierung geschlossener Grundbücher und Grundakten. Weitere zentrale Aufgaben werden künftig örtlich von einzelnen Staatsarchiven wahrgenommen. So werden das Digitale Archiv Hessen und die zentrale Sicherungs-

das neue Gesetz in der Frage der Archivierung von aus rechtlichen Gründen dauernd aufzubewahrenden Unterlagen. Nach dem alten Archivgesetz war dies noch eine Pflichtaufgabe, die die Archive zu überfordern drohte. Dies ändert sich zugunsten einer freiwilligen Leistung der Archive auf der Grundlage einer besonderen Vereinbarung mit den anbietenden Stellen, doch werden solche Leistungen künftig kostenpflichtig sein. Steht dabei schon der Gesichtspunkt der Wirtschaftlichkeit im Vordergrund, der neu in das Gesetz aufgenommen wurde, so sollen den abgabepflichtigen Stellen auch Leistungen in Rechnung gestellt werden, die die Archive bei der Übernahme digitaler Aufzeichnungen erbringen, soweit diese nicht vorab archivtauglich konvertiert und aufbereitet sind. Die Höhe der Kosten bemisst sich aus der Kostenordnung für Leistungen des Hessischen Landesarchivs vom 12. Dezember

2012 (GVBl. I 2012 Nr. 29 S. 663). Umso wichtiger ist daher die gesetzliche Vorschrift, dass die anbietungspflichtigen öffentlichen Stellen sich schon im Vorfeld der Einführung oder Änderung technischer Systeme mit den Archiven abstimmen. Die Beratung von anbietungspflichtigen Stellen wird fester Bestandteil der archivischen Aufgaben. Klarer gefasst wurde auch die Bewertung, Übernahme, Sicherung und Zugänglichmachung digitaler Unterlagen. Das Gesetz kommt den modernen technischen Möglichkeiten zur Bestandserhaltung und Sicherung des Archivguts entgegen, indem es die Bewahrung von Informationen auf anderen als den ursprünglichen Trägern ausdrücklich zulässt, wenn

wonach die Schutzfrist für solche Unterlagen verlängert werden konnte, ist entfallen. Die Schutzfrist von 60 Jahren nach Entstehung der Unterlagen gilt auch für personenbezogenes Archivgut, bei dem weder das Geburts- noch das Todesjahr der betroffenen Person festzustellen ist. Die Möglichkeit zur Verkürzung von Schutzfristen ist künftig nicht mehr nur auf das Forschungsinteresse begrenzt, sondern auch zu gewähren, wenn sie zur Wahrnehmung berechtigter Belange im überwiegenden Interesse einer anderen Person oder Stelle unerlässlich ist und eine Beeinträchtigung schutzwürdiger Belange durch angemessene Maßnahmen ausgeschlossen wird.



diese von ihrer Substanz her nicht auf Dauer im Originalzustand zu erhalten sind, und die Archive verpflichtet, Integrität und Authentizität der Überlieferung zu garantieren. Erweitert wurde auch die bisherige Bestimmung, wonach Archivgut unveräußerlich ist, indem nunmehr der gutgläubige Erwerb durch Dritte ausgeschlossen wird.

Letztlich wurde auch das Recht auf Nutzung von Archivgut bürgerfreundlicher und kommt damit dem zeitgemäßen Recht auf freien Zugang zu Informationen entgegen. Der Nutzungszweck muss zwar weiterhin dargelegt werden, aber das berechnigte Interesse muss nicht mehr nachgewiesen werden. Die Schutzfristen bleiben weitgehend unverändert, doch wurden sie ergänzt durch eine Schutzfrist von 60 Jahren für Archivgut, das einer besonderen Geheimhaltung unterliegt. Die frühere Bestimmung,

Hessen verfügt somit über ein modernes Archivgesetz, das zum 1. Januar 2013 in Kraft tritt und die Archive in die Lage versetzt, auf die Wandlungsprozesse in der Verwaltungspraxis und Rechtsentwicklung, auf die technischen Innovationen auf dem Gebiet der Archivierung und auf die erhöhten beruflichen Qualifikationsanforderungen zu reagieren.

Das neue Referendariat – ein Paradigmenwechsel zu einer Fach- und Führungsausbildung

Das Hessische Archivgesetz sieht seit der jüngsten Novellierung zum 1. Januar 2013 vor, dass die Archivschule Marburg und das Hessische Landesarchiv kooperieren. Damit erhält eine langjährige Praxis Gesetzeskraft. Denn insbesondere das Staatsarchiv Marburg und die Archivschule arbeiten schon seit vielen Jahren zusammen. Die Aktivitäten erstrecken sich auf Veranstaltungen wie den Tag der Archive, der von Beginn an gemeinsam durchgeführt wurde, aber vor allem auf vielfältige Kooperationen in der Ausbildung, die sich unter anderem in Lehraufträgen, Nutzung von Archivgut als Unterrichtsmaterial und in der Vorstellung von partner-

Lediglich verwaltungswissenschaftliche und archivrechtliche Anteile trugen den realen Anforderungen der Praxis zum Teil Rechnung. Managementfragen und der Umgang mit digitalen Medien wurden in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung nicht berücksichtigt.

Das hinderte weder die Ausbilder in der Praxisphase noch die Dozenten an der Archivschule, die realen Aufgaben der archivarischen Praxis sowie Ausbildungselemente zum Management und zum Umgang mit digitalen Objekten in die Ausbildung einzubinden – soweit die Rechtsgrundlage das zuließ.

Die Archivschule hat schließlich den Anstoß gegeben, einen Reformprozess in Gang zu setzen, der zu einer kombinierten Fach- und Führungsausbildung für wissenschaftliche Archivare führt. In einer ersten Analyse wurden im Oktober 2011 die Spannungen benannt, die zwischen den teilweise modernisierten Ausbildungsinhalten und den traditionellen Prüfungsinhalten und -formen bestanden. Sowohl für Ausbilder und Dozenten als auch für die Referendare war alljährlich spürbar, dass mitten in der Vorbereitung auf das schriftliche und mündliche Staatsexamen für die spätere Praxis erhebliche, aber kaum prüfungsrelevante Inhalte unterrichtet oder erarbeitet wurden. Damit entstand regelmäßig ein Interessenskonflikt zwischen der Prüfungsvorbereitung und praxisrelevanten Inhalten. Darüber hinaus passten die Lehr- und Lernformen sowie die Prüfungsformen zunehmend nicht mehr zur Vorbildung der Referendare und zu den Zielen einer modernen Ausbildung.

In der Strukturkommission des Beirats wurden im Januar 2012 die neuen Ausbildungsziele in einem Eckpunktepapier festgelegt, das der Beirat im Juni 2012 verabschiedete. Im Eckpunktepapier wurde der Paradigmenwechsel von einer reinen Fachausbildung zu einer Fach- und Führungsausbildung formuliert und mit Ausbildungszielen unterlegt. Damit ist eine Anpassung des Archivreferendariats an die Regeln des Bolognaprozesses verbunden. Konkret heißt das, dass alle Ausbildungsinhalte in Module gefasst sind. Jedes Modul muss mit einer Prüfung abgeschlossen werden. Dafür werden neue innovative Prüfungsformen entwickelt, mit denen auch die Eignung für Führungsaufgaben geprüft werden soll. Vor allem wurde das am Ende der Ausbildung zusammengefasste Staatsexamen entzerrt. In insgesamt 14 Modulprüfungen, vier in den berufspraktischen Studien (bisher: Praktische Ausbildung) sowie eine Prüfung in der Transferphase als eigenständigem Modul und neun in den Fachstudien (bisher: Theoretische Ausbildung), wird die Leistung der Referendare über den gesamten Zeitraum der Ausbildung hinweg



schaftlichen Projekten manifestieren. Im Berichtsjahr haben die hessischen Staatsarchive gemeinsam mit der Archivschule Marburg als großes Reformprojekt das Referendariat im höheren Archivdienst neu konzipiert, das zum letzten Mal vor fast zwanzig Jahren grundlegend überarbeitet worden war. Die Ergebnisse schlugen sich in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung vom 23. Mai 1997 (StAnz. 26/1997, S. 1868) und im Erlass über die Ausbildung der Anwärterinnen und Anwärter des höheren Archivdienstes im Lande Hessen vom 5. Oktober 1999 (StAnz. 44/1999, S. 3302) nieder. Die Ausbildungsinhalte waren in diesem Novellierungsprozess zwar schon stärker an die Anforderungen der Praxis herangeführt worden, die zentralen Führungsaufgaben des höheren Archivdienstes spiegeln sich aber kaum in diesen Rechtstexten wider. Besonders die Theoriephase ist noch stark von den historischen Hilfswissenschaften und der Ausrichtung auf die Bearbeitung historischer Quellen geprägt.

überprüft. Die Transferphase wurde um einen Monat verlängert, dafür wurde auf Wunsch des Bundesarchivs das dort stattfindende Praktikum aufgegeben. In der Abschlussprüfung absolvieren die Referendare eine Leitungsübung, eine mündliche Prüfung und verteidigen ihre Transferarbeit. In der Leitungsübung sollen die Referendare an einer konkreten Aufgabe ihre Führungskompetenz unter Beweis stellen. Nachdem Ende Januar 2012 die Eckpunkte des neuen Referendariates auch den hessischen Archivdirektoren vorgestellt worden waren, konnte die Arbeit an der Umstellung der ehemals „praktischen Ausbildungsphase“ des Referendariats beginnen. In einem ersten gemeinsamen Workshop der hessischen Ausbildungsleiter mit den Vertreterinnen des Fachreferates des HMWK und der Archivschulleitung wurden zunächst die allgemeinen Rahmenvorgaben und Ziele der Modularisierung mit ihren entsprechenden Konsequenzen für den Ablauf und die Ausbildungsinhalte des Referendariats erörtert. Die zur Erarbeitung der Praxismodule eingesetzte Arbeitsgruppe – bestehend aus den Ausbildungsleitern und der Fachreferentin des HMWK –, hatte sich zunächst das Ziel gesetzt, auf der Grundlage der Reformvorgaben für das neue Referendariat den bisherigen Ausbildungsplan der Staatsarchive zu evaluieren und auf der Grundlage der zu erbringenden archivfachlichen Leistungen im Produkthaushalt und der beruflichen Befähigungserfordernisse eine neue Studienstruktur zu umreißen. Anschließend fand die interne Abstimmung der ersten Entwürfe der vier Praxismodule und der Transferphase als eigenständiges Modul statt. Bei der Ausgestaltung der Module wurde ein besonderes Augenmerk darauf gelegt, dass neben den archivfachlichen Kompetenzen die Praxis der zukünftigen Führungsaufgaben vermittelt wird. Auf dem zweiten Workshop wurden an der Archivschule Anfang Mai die Entwürfe der Praxismodule vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Die Ergebnisse dieses Workshops sowie weitere Anregungen aus der folgenden Ausbildungsleiterkonferenz und der hessischen Archivdirektorenkonferenz flossen schließlich in die Endredaktion der Praxismodule mit ein.

Aus Gründen der Effizienz sowohl für die Auszubildenden als auch für die Staatsarchive wird das Staatsarchiv Marburg künftig zentrales Ausbildungsarchiv des Hessischen Landesarchivs. Diese Regelung soll insbesondere die Vereinheitlichung der Ausbildung in Hessen sicherstellen. Jedoch sind auch weiterhin fachlich sinnvolle Praktika wie ein Praktikum an einem nicht-staatlichen Archiv, in einer Verwaltungsbehörde oder beim Digitalen Archiv im Hauptstaatsarchiv im Modulplan vorgesehen.

Ein entscheidendes Ziel der Reform ist die enge Verzahnung der berufspraktischen und der Fachstudien an der Archivschule Marburg. Deshalb wurde das neue Lehrprogramm an der Archivschule aus den Modulen der berufspraktischen Studien für Hessen entwickelt, die gleichzeitig als Vorbild für die anderen Ausbildungsträger auf Bundes- und Landesebene dienen. Die Klammer bildet eine gemeinsam festgelegte Zahl an ECTS-Punkten, die für alle verbindlich ist, und eine aus den Noten der Modulprüfungen errechnete Gesamtnote der berufspraktischen Studien. Regionale Unterschiede spiegeln sich in abweichenden Modulzuschnitten und Praktika in den berufspraktischen Studien sowie dem Transfermodul wider. Die Fachstudien an der Archivschule Marburg und die Abschlussprüfung sind für alle Referendare gleich. Die Ausbilder der berufspraktischen Studien und die Dozenten der Fachstudien arbeiten künftig enger zusammen. Sie sind stärker als bisher auf einen inhaltlichen Austausch in der bewährten Ausbildungsleiterkonferenz angewiesen, damit die Ausbildung kongruent bleibt. Künftig sind die Ausbildungsverwaltungen im Prüfungsausschuss vertreten, der die Prüfer für alle Module bestellt. Die Betreuer der Transferarbeiten nehmen an der Abschlussprüfung teil.

Die Reformziele, die Strukturen und in Grundzügen die Inhalte des neuen Referendariats sind in der neuen Ausbildungs- und Prüfungsordnung für den höheren Archivdienst in Hessen niedergelegt worden, die am 1. Januar 2013 (StAnz. 1/2013, S. 26) in Kraft getreten ist. Die Lehr- und Lernziele sowie der Studienbetrieb werden in der Studienordnung geregelt, der das Modulhandbuch als Anhang beigelegt ist. Im Modulhandbuch sind die Modulbeschreibungen für das Archivreferendariat in Hessen enthalten. Die erste Ausbildungsphase nach der neuen Konzeption wird zum 1. Mai 2013 beginnen.

Die Referendare werden dann einen Einblick in die ganze Bandbreite der praktischen Aufgaben erhalten und in den Fachstudien zu je einem Drittel in die archivwissenschaftlichen Grundlagen eingeführt sowie auf die Verwaltungs- und Managementaufgaben und in die (hilfs)wissenschaftliche Bearbeitung der archivalischen Quellen vorbereitet. Im Transfermodul weisen sie nach, dass sie ihre Kenntnisse aus den berufspraktischen und den Fachstudien auf eine Fragestellung aus der Praxis anwenden können. In der Abschlussprüfung werden die Führungskompetenzen und fachliche Kompetenzen im Verbund geprüft. Damit sind die Referendare dann auf die Herausforderungen einer veränderten Archivwelt vorbereitet, in der physisch vorhandene und digitale Quellen nebeneinander existieren und wissenschaftliche Archivare zunehmend Steuerungsaufgaben übernehmen.

Das Hessische Landesamt für geschichtliche Landeskunde - Kooperationen mit dem Hessischen Hauptstaatsarchiv, dem Staatsarchiv Marburg und dem Staatsarchiv Darmstadt

Das Hessische Landesamt für geschichtliche Landeskunde hat die Aufgabe, Grundlagen der hessischen Geschichte zu erschließen und im Kontext überregionaler Forschung wissenschaftlich zu vermitteln. Es gibt eigene Schriften heraus und betreibt ein digitales Landesgeschichtliches Informationssystem. Seine Arbeitsgebiete sind zudem der Hessische Städteatlas und das Historische Ortslexikon. Es arbeitet mit den staatlichen Archiven in Hessen zusammen. Die Kooperation betrifft insbesondere folgende Bereiche:

- Landesgeschichtliches Informationssystem LAGIS und Hessisches Archiv-Dokumentations- und Informationssystem HADIS
- Online-Projekte: Regesten der Landgrafen von Hessen
Regesten der Grafen von Ziegenhain und Nidda
Hessische Truppen in Amerika
- Langzeitarchivierung

Zu den einzelnen Projekten:

Landesgeschichtliches Informationssystem LAGIS und Hessisches Archiv-Dokumentations- und Informationssystem HADIS

Die Vernetzung des Landesgeschichtlichen Informationssystems LAGIS mit dem Hessischen Archiv-Dokumentations- und Informationssystem HADIS besteht seit mehreren Jahren und wird ausgebaut. Zwischen HADIS und LAGIS gibt es zahlreiche Berührungspunkte. Wo immer möglich, werden Archivbestände oder Bestandsbeschreibungen in HADIS direkt aus dem Landesgeschichtlichen Informationssystem heraus verlinkt.

2012 wurde die Zusammenarbeit mit den hessischen Staatsarchiven und der Hessischen Bibliographie intensiviert. So ist es nun zum einen möglich, direkt aus LAGIS über eine XML-Schnittstelle im Datenbestand der Hessischen Bibliographie Angaben zu ermitteln und dabei verschiedene nachträgliche Filtermöglichkeiten zu nutzen. Ein intensives Zusammenwirken mit den hessischen Archiven betrifft das

Personenstandsarchiv:

Die für die Verarbeitung digitaler Bilder von Archivalien entwickelten Programmkomponenten sind – in angepasster

Form – für das Projekt Personenstandsregister online des Staatsarchivs Marburg nutzbar gemacht worden, das sie für die automatisierte Verarbeitung der sogenannten Master-Digitalisate einsetzt. Ergänzt wurde die Programmsuite hier durch Komponenten, die die einzubettenden Metadaten aus XML-Exporten des Hessischen Archiv-Dokumentations- und Informations-Systems HADIS extrahiert, die angereicherten Digitalisate für die Nutzung des Web-Dienstes DFG-Viewer aufbereitet und auf das Host-System überspielt. Damit konnte eine nahezu vollständig automatisierte Verarbeitung von – geschätzt – 340 Terabyte auf externen Festplatten gespeicherter Bilddateien erreicht werden.

Neu geschaffen worden ist vom Landesamt die Möglichkeit, aus LAGIS heraus in den im Personenstandsarchiv Hessen in Neustadt zusammengeführten Geburts-, Heirats- und Sterbenebenregistern zu recherchieren, deren Digitalisate öffentlich zugänglich sind. Hierbei konnten von Wissenschaftlern des Landesamtes für LAGIS entwickelte Workflow-Komponenten adaptiert und nutzbar gemacht werden. Die Anzeige der Ergebnismenge erfolgt zunächst innerhalb von LAGIS und kann dort über verschiedene Facetten (Laufzeitbeginn, Landkreis, Registertyp) eingegrenzt werden. Die Treffer- bzw. Einzeldatensatzansicht geschieht hingegen grundsätzlich im Kontext des Archiv-Informationssystems. Neu entwickelt wurde eine datenbankgestützte Intranet-Anwendung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Staatsarchiv, über die administrative Aufgaben wie die Zuweisung von Schutzfristen auf Band- bzw. Einzeleintragungsebene oder die Veröffentlichung von Registerbänden vorgenommen werden können. Bestandteil der Anwendung sind automatisch ablaufende Prozesse, über die zum Beispiel regelmäßig überprüft wird, ob Schutzfristen beendet sind und die betreffenden Digitalisate entsprechend öffentlich gezeigt werden können.

Online-Projekte

Das Landesamt betreibt in Kooperation mit den staatlichen Archiven Projekte, die nicht nur das original überlieferte Material zugänglich machen, sondern dessen Inhalte durch wissenschaftliche Bearbeitung erschließen. Es handelt sich um drei Vorhaben:

- Regesten der Landgrafen von Hessen
- Regesten der Grafen von Ziegenhain und Nidda
- Hessische Truppen in Amerika

Um der Forschung zur Geschichte Hessens Grundlagen bereitzustellen und zentrale Urkunden und Akten unabhängig von ihrem Lagerort und den Öffnungszeiten in den Archiven nutzbar zu machen, werden Quellen in Datenbanken erfasst, Inhalte nach Sachgesichtspunkten erschlossen und vom Landesamt im Internet publiziert.

Die jüngste Zusammenarbeit betrifft ein Thema des 18. Jahrhunderts: Die Digitalisierung der im Hessischen Staatsarchiv Marburg vorhandenen Listen der Hessischen Truppen in Amerika (HETRINA) wurde um die Hanauer und Waldecker Truppen erweitert. Die Umsetzung in eine um Elemente eines Expertensystems erweiterte, komfortable Datenbank-Applikation ist durch das Landesamt erfolgt; sie wurde im März 2012 gemeinsam mit dem Hessischen Staatsarchiv Marburg vorgestellt. Zu den im Landesamt entwickelten Anwendungsmöglichkeiten gehören mehrere Leistungen und besondere Angebote: Nicht nur die Benutzeroberfläche steht alternativ in deutscher oder englischer Sprache zur Verfügung, sondern auch weitere Angaben werden konsequent mehrsprachig geführt, so die Informationen zu Dienstgraden und Dienstgradgruppen, zur Art vorkommender Zusätze (rekrutiert, verwundet, gefallen, befördert usw.) oder zu den Regimentern. In das Modul integriert wurde eine Übersicht aller im Rahmen des HETRINA-Projekts benutzten Quellen des Staatsarchivs Marburg, aus der heraus eine Kontextualisierung der einzelnen Stücke über das Archivsystem HADIS ebenso möglich ist wie eine Datenbank-Recherche in LAGIS, über die alle in der betreffenden Quelle vorhandenen Belege abrufbar sind.

Langzeitarchivierung

Die Frage nach der Dauerhaftigkeit digitaler Datenbestände unabhängig von der Kurzlebigkeit technischer Speichermedien und der langfristigen Verwendbarkeit über zukünftige Software macht Bemühungen um eine Langzeitsicherung von Daten zwingend notwendig. Das Hessische Landesamt beteiligt sich aktiv an der Entwicklung entsprechender Konzepte und deren Umsetzbarkeit. 2011 hat sich auf Initiative des Hochschulrechenzentrums und der Universitätsbibliothek der Philipps-Universität in Marburg eine Arbeitsgruppe konstituiert, die sich mit der Problematik der Langzeitarchivierung digitaler Medien in Bibliotheken, Archiven und Sammlungen befasst. Allein auf dem Gebiet der Geisteswissenschaften sind am Wissenschaftsstandort Marburg mit dem Landes-

amt, dem Bildarchiv Foto Marburg, dem Forschungszentrum Deutscher Sprachatlas, der Forschungsstelle für Personalschriften und weiteren Infrastruktur- und Forschungsinstituten sowie dem Staatsarchiv Marburg Einrichtungen versammelt, die über sehr große Mengen digitaler Ressourcen für die Wissenschaft verfügen. Die Arbeitsgruppe widmet sich dem Aufbau einer nachhaltigen IT-Infrastruktur für die langfristige Datenspeicherung, der Weiterentwicklung der Medien-Speicherung zu einer

digitalen Langzeitarchivierung und der Etablierung eines Kompetenznetzwerks für alle praktischen Fragen im Kontext dauerhafter Präsenz von online-Angaben.

Weitere Schnittstellen betreffen Aufgaben, bei denen die Dienststellen gemeinsam für das Land Hessen die Planung und Gestaltung landesgeschichtlicher Veranstaltungen und Projekte vornehmen, etwa bei der Auslobung und Vergabe des Wissenschaftspreises, bei der Vorbereitung und Umsetzung von Ausstellungen, bei der Konzeption und Realisierung von Tagungen, bei der Publikation von Arbeitsergebnissen in den Schriftenreihen oder bei der Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen, wie im September 2012 bei dem Nutzerseminar zum Thema „Online-Angebote für die Heimatforschung. Informationen - Literatur - Quellen“.

Sicherung und Erschließung

Die 2012 erfolgte Novellierung des Hessischen Archivgesetzes und damit zusammenhängend die Gründung des Hessischen Landesarchivs wird künftig auch Einfluss auf die Sicherung und Erschließung von Archivgut in den drei hessischen Staatsarchiven nehmen. Es ist davon auszugehen, dass die schon in den letzten Jahren bei der Bewertung und Übernahme von Archivgut durch die Staatsarchive eingeleiteten Bestrebungen, Kräfte zu bündeln und daraus resultierende Synergien zu nutzen, weiter vorangetrieben werden. Ebenso ist zu erwarten, dass auch in Bereichen wie der Erschließung und der Bestandserhaltung zukünftig die fachlichen Ziele und die vorhandenen Ressourcen mehr als bisher zentral gesteuert werden.

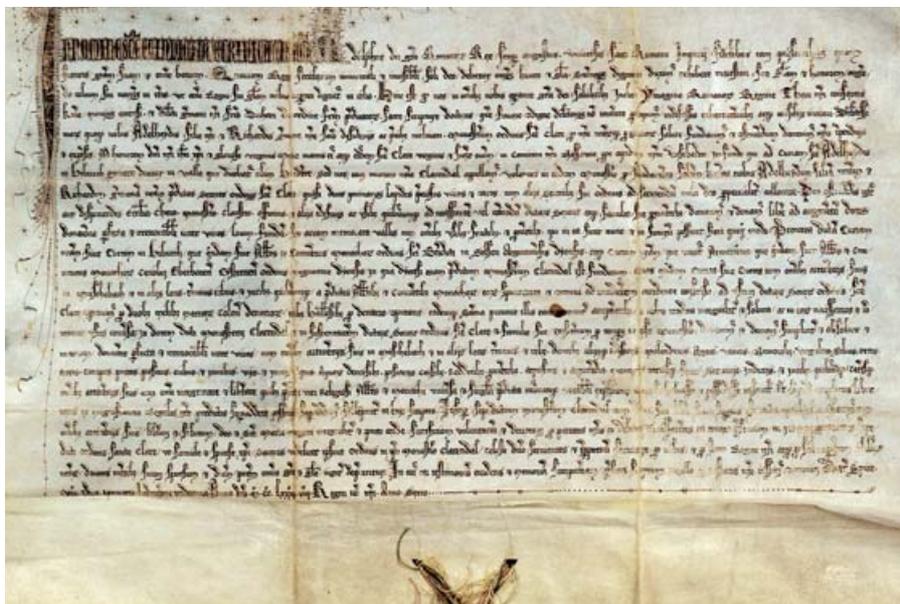
Behördenberatung

Die hessischen Staatsarchive sind nicht nur kompetente Partner in der historischen Bildungsarbeit, sondern engagieren sich auch bei der Beratung von Behörden zu Fragen der Schriftgutverwaltung und Archivierung von Unterlagen. Dabei wurde im Jahr 2012 ein besonderer Schwerpunkt auf die Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen gelegt, um durch Grundlagenarbeit bereits im Vorfeld die spätere Aussonderung archivreifer Unterlagen zu unterstützen:

Archivarinnen und Archivare der Staatsarchive in Marburg und Wiesbaden boten bei der Zentralen Fortbildung sowie in einzelnen Dienststellen – darunter allein drei Ministerien –

mehrere halb- oder ganztägige Fortbildungsveranstaltungen zum Thema Grundlagen der Aktenführung an, die regen Zuspruch fanden. Im Mittelpunkt der Diskussionen standen vor allem die Aktenrelevanz von Unterlagen sowie der Umgang mit HeDok. Dabei trat immer wieder große Unsicherheit über eine ordnungsgemäße Aktenführung bei den Behördenmitarbeiterinnen und -mitarbeitern zu Tage. Neben dem Medienbruch durch die Einführung neuer Informationstechniken in den vergangenen Jahrzehnten kann dafür auch der steigende Anfall von Dokumenten in Verbindung mit einer kürzeren Bearbeitungszeit verantwortlich gemacht werden. Es ist davon auszugehen, dass der derzeit offenbar große Bedarf an Fortbildungen zur Schriftgutverwaltung auch in den kommenden Jahren mit der weiteren Einführung von HeDok in den einzelnen Ressorts anhält.

Das Staatsarchiv Darmstadt rückte demgegenüber bei seinen Tagen der offenen Tür für Behörden mehr die Anbietung und Archivierung von Unterlagen in den Staatsarchiven in den Fokus der Teilnehmer, um diese für die historische Dimension ihrer Arbeit zu sensibilisieren. Im Rahmen eines eintägigen Programms wurden zahlreichen Behördenmitarbeiterinnen und -mitarbeitern die Bestände und Aufgaben des Staatsarchivs vorgestellt. Neben Vorträgen zur Geschichte des Hauses und der Bewertung von Unterlagen gab es auch eine kleine Archivalienausstellung und eine Führung durch das Haus, insbesondere zu dem für Besucherinnen und Besucher normalerweise nicht zugänglichen Werkstatt- und Magazinbereich.



Kommunale Archivberatung

Mit der kommunalen Archivberatung leisten die Staatsarchive weiterhin einen wichtigen Beitrag zur Stärkung und Professionalisierung des kommunalen Archivwesens in Hessen. Auch im Berichtsjahr hat die Archivberatungsstelle Hessen zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt, um auf Kreisebene über Fragen des kommunalen Archivs – etwa Bestandserhaltung, Notfallvorsorge, Bewertung, Erschließung und digitale Unterlagen – zu informieren. Insgesamt besuchten 106 Vertreter aus 68 Städten und Gemeinden, darunter auch Hauptamtsleiter und Bürgermeister, die Seminare, die zugleich den Informationsaustausch zwischen den Kommunen förderten. Darüber hinaus führte die Archivberatungsstelle erneut zahlreiche Einzelberatungen durch, erweiterte aber auch das Angebot an Dienstleistungen für die Kommunen und ihre Archive: So wurde im Berichtsjahr der Aufbau eines flächendeckenden Netzes an Notfallboxen abgeschlossen, daneben besteht mittlerweile die Möglichkeit Thermohygrographen und Datenlogger zur Überwachung des Magazinklimas sowie Archivstaubsauger zur Reinigung verschmutzter Akten auszuleihen. Außerdem wurde ein Arbeitskreis zur digitalen Archivierung ins Leben gerufen, der die größeren, mit ausgebildeten Archivarinnen und Archivaren besetzten Kommunalarchive unterstützen soll.

Bewertung und Übernahme

Die verantwortungsvolle Aufgabe der Bewertung mit ihren folgeschweren Entscheidungen steht in der Regel am

Anfang der archivischen Arbeitsprozesse und ist zugleich ein Bereich, bei dem weder der Einsatz von Dienstleistern noch von Hilfskräften denkbar ist. Hier können allein ausgebildete Archivarinnen und Archivare zum Einsatz kommen, die unter Mitwirkung der anbietenden Stelle über die Archivwürdigkeit der angebotenen Unterlagen entscheiden. Mit der Entscheidung, ob ein Dokument für die Ewigkeit aufbewahrt oder vernichtet wird, bestimmen Archivarinnen und Archivare ganz erheblich mit, welche Quellen der historischen Forschung später zur Verfügung stehen und damit auch, wie Geschichte in der Zukunft geschrieben werden kann. Denn Archivalien zeichnen sich dadurch aus, dass sie in der Regel Unikate sind. Einmal vernichtet, lassen sie sich nicht wieder beschaffen.

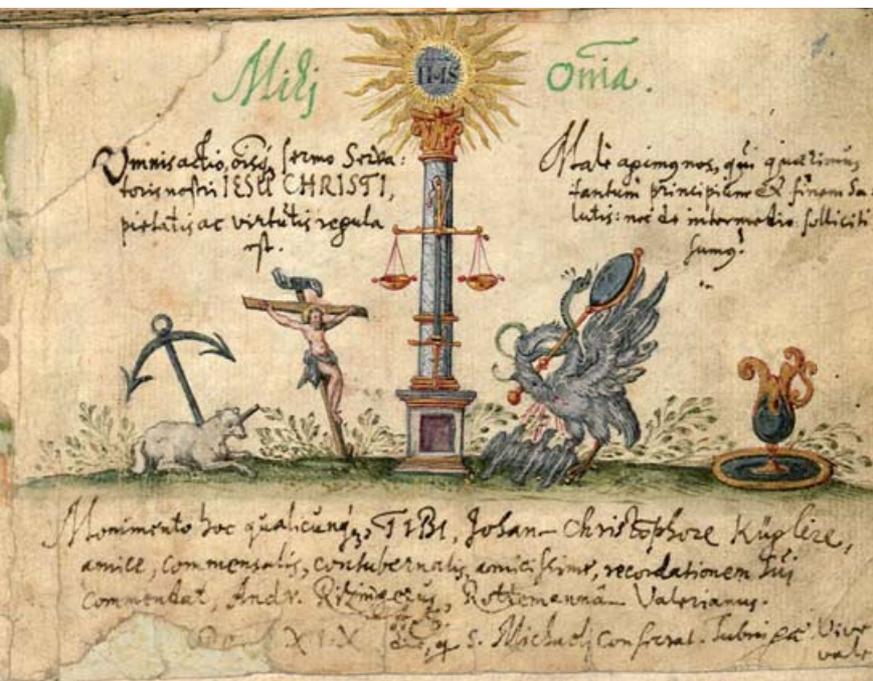
Die Bewertung selbst erfolgt derzeit meist noch bei einem Besuch der Behörde vor Ort. Grundlage der Bewertungsentscheidung sind verschiedene Kriterien wie beispielsweise die politische und rechtliche Relevanz von Unterlagen oder der Gestaltungsspielraum einer Behörde bei der Durchführung ihrer Aufgaben. Außerdem gilt es die Parallelüberlieferung von Dokumenten in mehreren Archiven zu vermeiden. Ziel ist das Herausfiltern von Unterlagen, die einen bleibenden Wert haben und das Verständnis von Geschichte und Gegenwart ermöglichen. Dabei ist nicht allein die Archivwürdigkeit, sondern auch die Archivfähigkeit zu bedenken, schließlich ist es langfristig nur wenig sinnvoll, bereits bei der Bewertung von Archivgut Fragen der Bestandserhaltung zu ignorieren. Die Bewertung des Schriftguts in zeitaufwändigen Einzelterminen kann jedoch zu einer inhaltlich lückenhaften und zu wenig objektiven Überlieferung führen. Um dies zu vermeiden, werden seit einigen Jahren bei der Bewertung zunehmend Archivierungsmodelle eingesetzt, die konkrete Bewertungshinweise für die anfallenden Unterlagen bestimmter Dienststellen oder Aktentypen enthalten. Dies erleichtert nicht nur das Dienstgeschäft für die Archive, sondern auch die Arbeitsabläufe in den betreuten Behörden. Entsprechend wurden in den hessischen Staatsarchiven 2012 erneut die Arbeiten an verschiedenen Archivierungsmodellen forciert:

- **Finanzämter:**
Die Arbeiten am Archivierungsmodell wurden abgeschlossen und der Archivdirektorenkonferenz ein Bericht als Beschlussvorlage vorgelegt. Am 23. Mai führte die Arbeitsgruppe im Hessischen Hauptstaatsarchiv ein Arbeitsgespräch zur Überlieferungsbildung bei Finanzamtsunterlagen durch, an dem zahlreiche Vertreter der Archive anderer Bundesländer teilnahmen.



- Justiz:
Die Arbeitsgruppe konnte ein Bewertungsmodell für den hessischen Justizvollzug vorlegen. Des Weiteren wurden ein Bewertungsmodell für die Verwaltungsgerichtsbarkeit sowie die Archivierung von Daten aus dem bei den Staatsanwaltschaften eingesetzten System MESTA in Angriff genommen.
- Schulämter:
Die Arbeitsgruppe erarbeitete im Berichtsjahr einen Bewertungskatalog.
- Hessen Mobil:
Im Zusammenhang mit der zum 1. Januar 2012 erfolgten

des Hessischen Baumanagements Süd zu den Burgen Breuberg und Otzberg sowie den Schlössern Darmstadt, Auerbach und Lichtenberg, außerdem 25 Regalmeter Akten des Staatstheaters Darmstadt. Das Staatsarchiv Marburg wiederum übernahm an signifikantem Archivgut u.a. vom Regierungspräsidium Gießen Unterlagen und Karten zum Rüstungsaltsstandort Stadtallendorf, vom Landkreis Fulda Sippen- und Erb-gesundheitsakten aus der NS-Zeit sowie das umfangreiche Familienarchiv derer von Buchenau.



Neuorganisation der Hessischen Straßen- und Verkehrsverwaltung und der damit verbundenen Auflösung des Standortes Frankfurt wurden erste Bewertungskriterien für die Auswahl zu übernehmender Unterlagen ausgearbeitet.

An archivwürdigen Unterlagen wurden den hessischen Staatsarchiven im Berichtsjahr ca. 2 Regalkilometer übergeben. Zu den bemerkenswerten Zugängen im Hessischen Hauptstaatsarchiv zählten dabei die Ermittlungsakten des Polizeipräsidiums Frankfurt am Main zum Mordfall Rosemarie Nitribitt sowie die erste Übernahme von digitalen Daten aus der landesweiten Lehrer- und Schüler-Datenbank (LUSD) in das Digitale Archiv Hessen. Besondere Übernahmen im Staatsarchiv Darmstadt waren das Familienarchiv Preuschen, Bauakten

Erschließung

Archivgut bedarf einer fachgerechten Erschließung bzw. Beschreibung seiner Inhalte, um auf umfassende Weise genutzt zu werden. Die Archivarinnen und Archivare der hessischen Staatsarchive verwendeten 2012 etwa ein Viertel der Zeit, die sie für Fachaufgaben aufbrachten, für die Erschließung von Archivgut. Keiner anderen Aufgabe wurden so viele Stunden gewidmet. Doch auch wenn die Erschließung klassischerweise zu den archivischen Kernaufgaben gehört, ist der zunehmende Einsatz von Hilfskräften und befristet eingestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vonnöten, um die immensen Verzeichnungs-rückstände nicht noch größer werden zu lassen. Zum Abbau des Rückstaus haben die Archive sowohl bei der Auswahl

von Beständen für Ordnungs- und Verzeichnungsarbeiten als auch bei der Erschließungstiefe Handlungsspielraum. So kann mit einer flachen Erschließung, die nur auf die Angabe eines Titels und der Laufzeit bzw. des Entstehungszeitraums abzielt, in relativ kurzer Zeit eine große Menge an Archivgut über HADIS zur Verfügung gestellt werden. Demgegenüber kann jedoch das Ziel stehen, bei der Erschließung einer Akte möglichst viele Aspekte aufzunehmen, um unnötige Aktenbestellungen auf Grund unzureichender Angaben zu vermeiden. Dies dient nicht nur dem Bestandschutz, sondern verringert zugleich den notwendigen Aufwand bei der Bereitstellung von Unterlagen im Lesesaal.

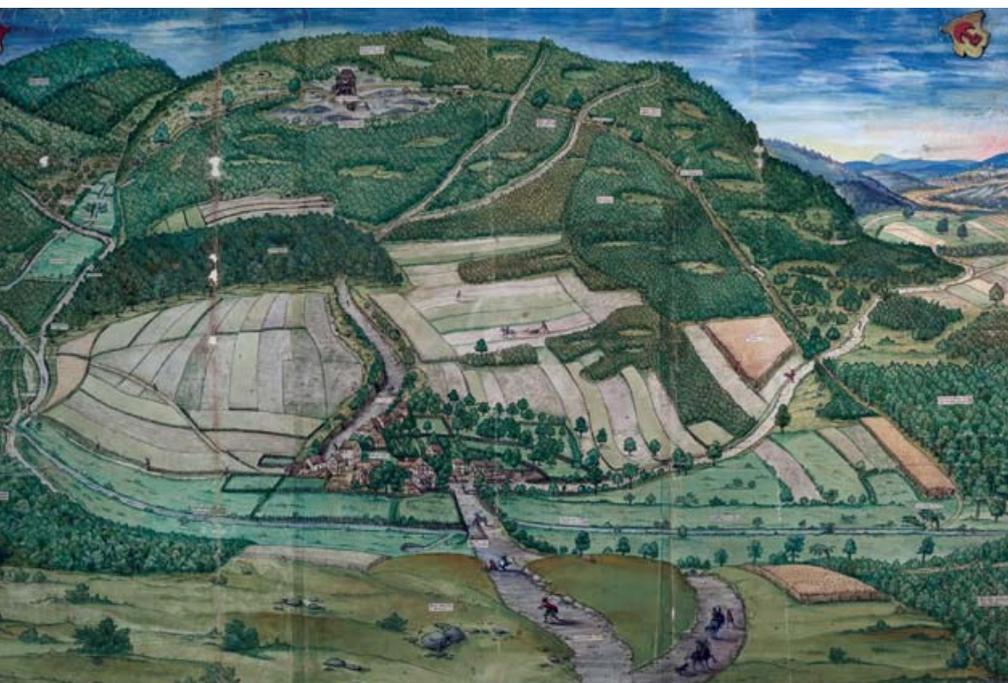
mit befristet eingestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die hessischen Staatsarchive immer wichtiger, um gezielt und nachhaltig Unterlagen für die Nutzung bereitzustellen. Das Staatsarchiv Marburg spielt hierbei eine Vorreiterrolle, konnte es doch in den letzten Jahren mehrere solcher von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützten Projekte durchführen. Im Jahr 2012 wurde nach mehrjähriger Bearbeitungsdauer das Erschließungsprojekt zum Samtarchiv der Familie Schenck zu Schweinsberg abgeschlossen, die die Geschichte Mittel- und Nordhessens seit dem 13. Jahrhundert wesentlich mitbestimmte. Aufgrund seines Inhalts und seiner

zeitlichen Spannweite über acht Jahrhunderte kann der Bestand als eines der wertvollsten Archive hessischer Adelsfamilien gelten. Verzeichnet wurden knapp 900 Urkunden, 33 Regalmeter Akten und 39 Regalmeter Amtsbücher. Ergänzt werden die Erschließungsdaten von einer in Buchform vorgelegten Familiengeschichte mit Biogrammen bedeutender Familienmitglieder und Transkriptionen ausgewählter Dokumente.

Neue Herausforderungen bei der Erschließung bringt indes die Übernahme digitaler Objekte mit sich. Stellen Webseiten und Datenbanken immerhin auch neue Dokumententypen bzw. Archivaliengattungen dar, bei

denen zugleich die individuelle Definition von Verzeichnungseinheiten notwendig ist, ist selbst die Erschließung digitaler Akten, Bilder oder Karten wesentlich aufwendiger als bei analogen Unterlagen. Grund hierfür ist die Notwendigkeit, weitergehende - zumeist technische - Informationen zu den Archivalien zu erfassen, um die spätere Nutzung zu erleichtern und die korrekte Interpretation der Daten zu ermöglichen. So gilt es künftig neben der Beschreibung des Objekts selbst auch seine Erscheinungsformen bzw. Migrationsstufen sowie die einzelnen Dateien, die eventuell zu einem Archivalie gehören, zu beschreiben. Dadurch vervielfacht sich der Erschließungsaufwand, auch wenn z.B. der Import vorarchivischer Metadaten in Zukunft automatisiert ablaufen kann. Die Erschließung digitaler Archivalien ist folglich eine Aufgabe, die aufwendiger ist als die Erschließung analoger Archivalien. Ohnehin zeichnet

Doch für welchen Weg man sich auch entscheidet, die Kapazitäten reichen bei weitem nicht aus, um den Bedarf zu decken. Vor allem anspruchsvollere Verzeichnungsarbeiten bleiben auf der Strecke, da sie sich weder wie massenhaft gleichförmige Einzelfallakten für die Erschließung durch Hilfskräfte eignen noch im laufenden Dienstbetrieb die Einarbeitung in komplexe Bestands- und Behördenstrukturen möglich ist. Gerade bei mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Beständen stellt die Erschließung besondere Anforderungen an die Bearbeiter: Die unterschiedlichsten Dokumententypen und die variierende Lesbarkeit der einzelnen Handschriften erfordern ebenso hohe Aufmerksamkeit wie die korrekte Identifizierung von Orten und Personen. Bei Kloster- und Adelsarchiven wird deshalb die Durchführung drittmittelfinanzierter Erschließungsprojekte



sich bei der Archivierung digitaler Daten ab, dass die archivischen Arbeitsprozesse Bewertung, Übernahme, Erschließung, Bestandserhaltung und Bereitstellung alle wesentlich aufwendiger sind als bei herkömmlichen Papierakten.

Was nun den Handlungsbedarf in den hessischen Staatsarchiven anbelangt, fallen vor allem der Befall mit Schimmelpilzen sowie ein hoher Bedarf an Massensäuerung und sachgerechter (Neu-)Verpackung von Unterlagen ins Auge. Eine grundlegende Schwachstelle bei der Bestandserhaltung sind jedoch die begrenzten Kapazitäten der Restaurierungswerkstätten: Die drei Restauratoren der



Bestandserhaltung

Der Bedarf an bestandserhalterischen Maßnahmen in den hessischen Archiven ist hoch. Schadensbilder wie Tintenfraß, Papierzerfall durch Schimmelpilze, säurehaltige Leimung und den Einsatz von Chlorbleiche bei der Herstellung oder auch Farbzerfall bei Fotografien sind dabei nur eine Seite der Medaille. Auf der anderen Seite stehen äußere Schadensursachen wie hohe Temperaturen und Luftfeuchtigkeit, Staub und Licht, aber auch die Nutzung von Schriftgut, die nur allzu leicht zu mechanischen Schäden wie Rissen im Papier oder brüchigen Einbandrücken führt. Kann mechanischen Schäden, beschleunigter Alterung, Verschmutzung und Verbräunung durch vorsichtige Handhabung sowie Lagerbedingungen und Schutzverpackungen, die auf die jeweiligen Bedürfnisse der Archivalien abgestimmt sind, entgegengewirkt werden, ist die Behandlung der Selbstzerstörungsmechanismen von Tinte, Papier und Farbstoffen ungleich schwieriger. Häufig können diese Prozesse nur verlangsamt, nicht aber gestoppt werden.

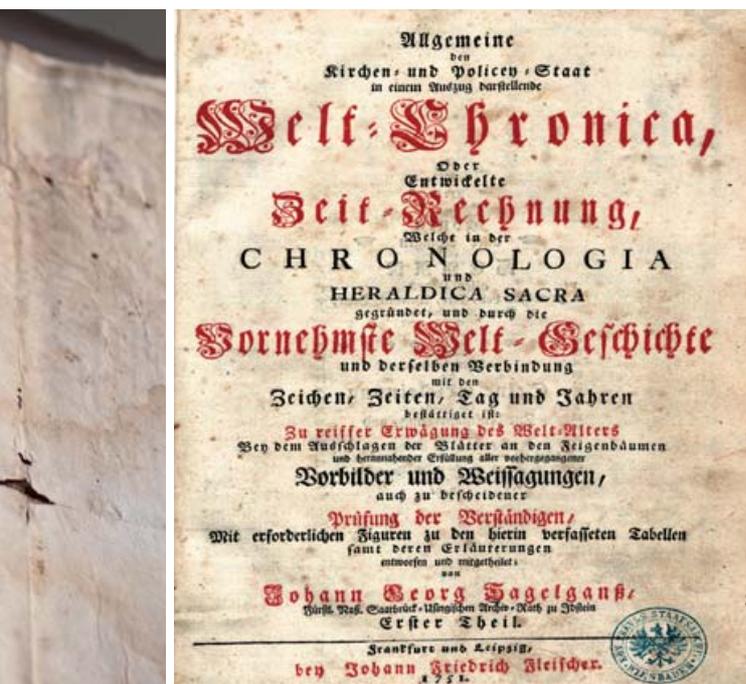
hessischen Staatsarchive sind für insgesamt 150 Regalkilometer Archivgut zuständig. Da bleiben die wenigen durchgeführten Einzelmaßnahmen letztlich ein Tropfen auf dem heißen Stein. Immerhin gelang es beispielsweise im Hessischen Hauptstaatsarchiv in gezielter Projektarbeit 43 überformatige Rollkarten fachgerecht zu reinigen, zu restaurieren und neu zu verpacken. Dabei verbesserte sich bei 25 Karten die Eingruppierung in eine Schadensklasse, in wenigen Fällen sogar um mehrere Stufen. Außerdem konnten fünf Sperrungen von Karten für die Nutzung aufgehoben werden.

Bibliotheken für Archivare und Archivnutzer

Die Dienstbibliotheken der drei Staatsarchive stellen zwar in erster Linie wichtige Hilfsmittel für die tägliche Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereit, darüber hinaus stehen sie jedoch als wissenschaftliche Fachbibliotheken

der Öffentlichkeit zur Verfügung und unterstützen auf diese Weise die Nutzung und Vermittlung von Archivgut. Insgesamt umfassen die drei Bibliotheken ca. 384.000 Medieneinheiten, von denen die ältesten Werke aus dem 15. Jahrhundert stammen. Sammlungsschwerpunkte liegen auf der nassauischen oder hessischen Landes- und Dynastiegeschichte, der hessischen Geschichte des 20. Jahrhun-

Darmstadt seit Sommer 2012 am Hessischen Bibliotheksverbund teilnimmt und Daten aus der Bibliotheksdatenbank Allegro maschinell migrierte, hat das Hauptstaatsarchiv 2011/12 seinen Bibliotheksbestand nahezu komplett in das Bibliotheksportal überführt. Insbesondere die Übertragung von etwa 25.000 Karteikarten aus dem alten Zettelkatalog war dabei recht aufwendig und wurde von einem externen



derts, den historischen Hilfswissenschaften, der jüdischen Geschichte sowie der archivischen Fachliteratur. Entsprechend bieten die Dienstbibliotheken einen großen Fundus an landes-, regional- und heimatgeschichtlicher Literatur, die in anderen öffentlichen Bibliotheken oftmals nur schwer zu finden ist. Das Hessische Hauptstaatsarchiv etwa verfügt neben der Wiesbadener Landesbibliothek über die umfangreichste Sammlung zur Geschichte der Region und des Hauses Nassau. Zudem lassen sich 3.000 der vorhandenen Titel bundesweit nur im Hessischen Hauptstaatsarchiv nachweisen. Generell setzen sich die Bestände der Dienstbibliotheken überwiegend aus Belegexemplaren der Archivnutzerinnen und -nutzer, Ablieferungen der betreuten Behörden, Schenkungen und – einem relativ geringen Teil – käuflich erworbener Literatur zusammen.

Ein wichtiger Meilenstein zur Bereitstellung dieser Schätze für die Öffentlichkeit war in den letzten Jahren die Titelaufnahme in der Verbunddatenbank des Hessischen Bibliotheksinformationssystems (HeBis). Während das Staatsarchiv

Dienstleiter durchgeführt. Auch das Staatsarchiv Marburg ist seit mehreren Jahren dabei, die älteren Bestände der Dienstbibliothek nachträglich elektronisch zu erfassen. Die Bibliotheksbestände können online sowohl unter www.hebis.de als auch auf den Webseiten der drei Staatsarchive unter der Rubrik Bestände & Benutzung, Stichwort Bibliothek recherchiert werden. Für die Nutzerinnen und Nutzer bedeutet dies wesentlich komfortablere Recherchemöglichkeiten als bisher, schließlich können sie sich bereits im Vorfeld von zu Hause aus über die vorhandene Literatur informieren. Die Einsichtnahme wiederum ist während der Öffnungszeiten der Lesesäle möglich.

Vorlage und Ausleihe von Archivgut

Eines Tages könne man dank des technischen Fortschritts Archivgut „am Strand“ nutzen, so die Prognose eines deutschen Archivars vor einiger Zeit. Die hessischen Staatsarchive bieten diesen Service in Ansätzen bereits heute: Die konstante Fortführung des Hostings von Digitalisaten im Hessischen Archiv-Dokumentations- und Informationssystem (HADIS) macht es möglich, dass eine große Menge Plakate, Fotos, Pläne, Urkunden u. v. m. online bereitgestellt werden kann und somit ganz ohne physischen Archivbesuch nutzbar ist, egal ob am heimischen Arbeitsplatz oder eben „am Strand“. Die Digitalisate erlauben nicht nur einen bequemen und ubiquitären Zugriff auf Archivgut, sie entsprechen zudem modernen Nutzeransprüchen und -wünschen – die hessischen Staatsarchive haben sich diesen Anforderungen gestellt und ihr Angebot in HADIS im Berichtszeitraum kontinuierlich ausgeweitet.

Zusätzlichen Service bietet die Einstellung hessischer Archivalien in der Deutschen Digitalen Bibliothek, die seit November 2012 als nationales Portal einen zentralen Zugang zu den Online-Angeboten zahlreicher kultureller und wissenschaftlicher Einrichtungen ermöglicht. Insgesamt 32.000 Digitalisate von Archivalien der Staatsarchive Darmstadt und Marburg konnten im Berichtszeitraum über das Portal freigeschaltet werden, darunter die umfangreiche Bildersammlung Darmstadts.

Gleichzeitig nimmt die Anzahl der mit HADIS verzeichneten Archivalien konstant zu – auch dank des Einsatzes zahlreicher Hilfskräfte. Alleine im Marburger Teil der Recherchedatenbank sind 2012 über 400.000 Datensätze neu hinzugekommen, was jedoch zum Teil auf die Abgabe von Grundakten aus anderen Archiven an das Grundbucharchiv in Neustadt zurückzuführen ist.

Mit jeder erschlossenen Archivalie, mit jedem retrokonvertierten Findbuch steigt die Effektivität, Schnelligkeit und Komfortabilität der Recherche. Noch mehr Service wird künftig HADIS 2.0 ermöglichen, eine derzeit in der Entwicklung befindliche überarbeitete Version des Recherchesystems, die mit eigenen Konten und Onlinebestellungen Nutzerinnen und Nutzern einen individualisierteren Zugang als bislang bieten wird. Das Redesign findet mittlerweile auch über die Landesgrenzen hinweg Zustimmung, das Niedersächsische Landesarchiv wird es übernehmen.

Das ausgeweitete Onlineangebot deckt indes nur einen Teil der Nutzung ab – die Masse der Originale aus über 1000 Jahren hessischer Geschichte wird in den Lesesälen der Staatsarchive genutzt. Über 2400 Wissenschaftler, Lokalhistoriker, Familienforscher, Studenten und andere Interessierte fanden 2012 ihren Weg in die hessischen „Häuser der Geschichte“. Die Unterlagen der Staatsarchive wurden dabei weit über die Landesgrenzen hinaus



rezipiert, Nutzerinnen und Nutzer aus der ganzen Welt forschten mit den Unikaten aus unterschiedlichsten Epochen, darunter US-Amerikaner, Australier, Schweizer, Briten, Niederländer und Japaner.

Die Zahl der persönlichen Nutzungen im Lesesaal des Hessischen Hauptstaatsarchivs in Wiesbaden blieb im langjährigen Durchschnitt konstant. Ein Plus hat das Archiv der deutschen Jugendbewegung zu verzeichnen, sowohl was die Anzahl der Nutzerinnen und Nutzer als auch der vorgelegten Archivalieneinheiten anbelangt. Im Staatsarchiv Marburg suchten insgesamt mehr Personen als im Vorjahr die Lesesäle auf, wenn auch die schriftliche und mündliche Auskunftserteilung geringfügig zurückging.

Zwar sind die Zahlen der Nutzungsanträge am Staatsarchiv Darmstadt seit Jahren leicht rückläufig, jedoch hält sich die Nutzungsdauer seit 2008 ungefähr auf gleichem Niveau. Die Anzahl der vorgelegten Archivalieneinheiten

stieg insgesamt sogar an, was erfreulich ist, zeigt dies doch auf, dass sich die Menge der verwendeten Akten pro Nutzerin und Nutzer erhöht und die Intensität des Recherchierens somit zugenommen hat.

Zum Service der Staatsarchive gehört es, Schriftgut zu Ausstellungszwecken oder im Rahmen der Amtshilfe an Behörden und Gerichte zu verleihen. Die Ausleihe von

Deutsche. 1000 Jahre Kunst, Geschichte und Kultur“. Gleich mehrere Exponate wurden für die Ausstellung „Otto der Große und das Römische Reich. Kaisertum von der Antike zum Mittelalter“ im Museum Magdeburg zur Verfügung gestellt. Auch das Hauptstaatsarchiv war bei externen Ausstellungen unterstützend tätig, darunter bei einer Ausstellung zur „Verstrickung der Justiz in das NS-System“ in Rotenburg a.d. Fulda. Das Darmstädter Staatsarchiv



Grundbuchakten, die aus allen hessischen Staatsarchiven mittlerweile an das zentrale Grundbucharchiv in Neustadt abgegeben wurden, wird dort in landesweiter Zuständigkeit abgewickelt. Der Rückgriff der abgebenden Stellen nahm im Berichtszeitraum spürbar zu. Nahezu 2000 Aktenbände wurden zur Einsichtnahme an die Grundbuchämter versandt. Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Archivalienausleihen in Darmstadt deutlich gestiegen, den größten Aktivposten stellten erneut die Amtsgerichte dar, wohingegen in Wiesbaden die Staatskanzlei und das Regierungspräsidium Darmstadt mit umfangreichen Ausleihen in Erscheinung traten.

Mehrere Museen bereicherten ihre Ausstellungen mit Exponaten der Staatsarchive. An gleich 16 fremden Ausstellungen wirkte das Staatsarchiv Marburg mit, dabei waren die Marburger Archivalien auch überregional und international sehr gefragt, so etwa bei der Ausstellung der Staatlichen Museen Moskau und Berlin über „Russen und

kooperierte u.a. mit dem benachbarten Schlossmuseum bei der Ausstellung „Unterwegs ... des Fürsten Reiselust“.

Erteilung von Auskünften

So facettenreich wie das in den Archiven liegende Schriftgut, so unterschiedlich und epochenübergreifend sind auch die Themen, die im Berichtsjahr die Nutzerinnen und Nutzer beschäftigten. Von politischer Korruption in der Frühen Neuzeit, Räuberbanden in Hessen-Darmstadt und adeligen Handlungsspielräumen im hoch- und spätmittelalterlichen Reich über Hexenprozesse bis hin zur Ausrottung der Wölfe, barocker Hofkultur oder der Gründungsgeschichte der GRÜNEN – eine große Bandbreite aus personen-, orts-, militär-, medizin-, architektur-, kunst-, religions- und technikgeschichtlichen Fragestellungen (u.v.m.) wurde von den Nutzerinnen und Nutzern, unterstützt und beraten durch die Staatsarchive, bearbeitet.

In Wiesbaden ist ein Anstieg der geleisteten Recherche-tätigkeit zu verzeichnen. Die Anzahl der Schutzfristenverkürzungsanträge verdoppelte sich sowohl in Wiesbaden als auch in Darmstadt, im Staatsarchiv Marburg belief sich die Zahl sogar auf 55 - immer mehr Wissenschaftler fragen nach Archivgut aus jüngerer Zeit.

Gefordert ist die Kompetenz der Archivarinnen und Archivare seit Jahren auch bei Ersterwähnungsgutachten. Immer wieder begehren Kommunen, etwa im Rahmen von geplanten Jubiläen, Auskunft darüber, wann genau sie urkundlich das erste Mal erwähnt wurden. Insgesamt 35 dieser sehr zeitaufwendigen und großen Sachverstand erfordernden Gutachten wurden im Staatsarchiv Marburg erstellt,



In Wiesbaden lag der Schwerpunkt der Anfragen auf dem wissenschaftlichen Sektor, gefolgt von orts- und familien-geschichtlichen Themen. Vor allem die Spruchkammerakten standen erneut im Fokus der Aufmerksamkeit. Mehrere Institutionen erforschen forciert die Vergangenheit früherer Mitglieder während der NS-Zeit, darunter der Hessische Landtag. Der zeitliche Aufwand, den diese Anfragen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauptstaatsarchivs mit sich brachte, war keinesfalls gering. Die umfangreichste Einzelanfrage bezog sich beispielsweise auf 94 Einzelpersonen.

Im Staatsarchiv Darmstadt machten - ebenso wie in Marburg - ortsgeschichtliche Themen den Schwerpunkt bei der Nutzung aus. Der Anteil von Qualifikationsarbeiten war 2012 im Vergleich zum Vorjahr in Darmstadt nahezu identisch, wohingegen die Anzahl von Recherchen wissenschaftlicher Art leicht gestiegen ist. In Marburg stellten Genealogen die zweitgrößte Nutzergruppe. Sie fanden die sie interessierenden Akten unter anderem im Personenstandsarchiv.

weit mehr als in den anderen Häusern. Dazu kamen mehrere Gutachten zum Wappen-, Siegel- und Flaggenwesen. In Darmstadt wurden für 22 Gemeinden und Ortsteile gutachterliche Stellungnahmen erarbeitet, in Wiesbaden für sieben.

Anfertigung von Reproduktionen

Die Zukunft liegt im digitalen Bereich - dieses Credo gilt ohne Zweifel für die Reproduktionen von Archivgut, bei denen der Medienwechsel vom Papier zum digitalen Speichermedium unübersehbar ist. Die Reprowerkstätten der hessischen Staatsarchive waren im Berichtszeitraum gut ausgelastet. Alleine in Wiesbaden wurden über 56.000 mehrheitlich digitale Reproduktionen gefertigt - ein Zuwachs von knapp 10.000 Stück innerhalb eines Jahres. Augenscheinlich ist dabei der Trend, dass Nutzerinnen und Nutzer dank der gezielteren Recherchemöglichkeiten und Bereitstellung von Erschließungsdaten über HADIS vermehrt Akten in Kopie bestellen, statt diese vor Ort einzusehen.

Auch in Marburg und Darmstadt nahm die Zahl der gefertigten Reprographien zu. Qualitativ hochwertige digitale Reproduktionen lassen so manch ausgebleichten Schriftzug, so manch beschädigtes Foto oder eine Siegelumschrift deutlich besser lesbar werden, als dies am Original mit bloßem Auge möglich wäre. Außerdem dienen Digitalisate als Schutzmedium der Schonung des Originals.

siedelten Projekten. Gute Fortschritte machte 2012 auch das Digitalisierungsunterfangen „Hessische Personenstandsregister“ in Kooperation mit FamilySearch. Mittlerweile sind 750.000 Digitalisate über das Internet abrufbar.

In Darmstadt konnten mehrere Digitalisierungsmaßnahmen abgeschlossen werden, etwa die der mehr als 200



So wundert es nicht, dass die hessischen Staatsarchive die Digitalisierung von Archivgut im Kontext der Bestandserschließung bzw. -erhaltung forciert in den Blick nehmen. Die Entwicklung der Digitalisierungskonzeption der hessischen Staatsarchive wurde von der damit befassten Arbeitsgruppe entsprechend vorangetrieben.

In Wiesbaden konnten zwischenzeitlich über 50 Prozent des Gesamtbestandes der in Hessen angefallenen Haushaltungslisten der Volkszählung von 1950 digitalisiert werden. Für die von der Forschung besonders intensiv genutzten Spruchkammerakten wurde ein eigener Workflow für den Scanprozess erarbeitet und das Scannen der Meldebögen begonnen.

Marburg arbeitet seit vielen Jahren eng und erfolgreich mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft zusammen, die auch im Berichtszeitraum die Digitalisierung mehrerer Bestände maßgeblich unterstützte – die Online-Edition des Stiftsarchivs der Reichsabtei Hersfeld ist dabei nur ein Beispiel von den in Marburg und seinen Außenstellen ange-

Akten zu Flüchtlingstransporten der Nachkriegszeit aus dem Bestand des Regierungspräsidiums, eine von der Forschung gut genutzte Quelle, die aufgrund ihres Erhaltungszustandes schutzdigitalisiert wurde. Als Erfolg ist zudem der Abschluss des Neuerschließungs- und Digitalisierungsprojektes des in Laubach liegenden Urkundenbestandes der Grafen von Solms-Laubach zu werten, das dank enger Kooperation mit den Eigentümern durchgeführt werden konnte.

Vermittlung von Archivgut durch Ausstellungen, Veröffentlichungen und sonstige Maßnahmen

Auf mehreren Kilometern Regalfläche liegen hunderttausende wertvoller Unikate – das Selbstverständnis als offene „Häuser der Geschichte“ verpflichtet, diese Stücke auf unterschiedlichste und vielseitige Weise der Öffent-

politische Debakel der Vergangenheit. Dass marode Staatsfinanzen beileibe kein Spezifikum der heutigen Zeit sind, zeigten die Dokumente aus dem 16. bis 20. Jahrhundert anschaulich.

Das Hauptstaatsarchiv, das 2012 sehr erfolgreich einen Tag der offenen Tür durchführte, kann ebenfalls einen deutlichen Anstieg der Besucherzahlen verbuchen. Anlässlich etlicher Führungen, mehrerer Kabinettsausstellungen, einer



lichkeit zugänglich zu machen. Besonders rege zeigte sich auch im Jahr 2012 wieder das Staatsarchiv Marburg, das alle Bereiche der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit souverän bespielte. Die vielseitigen Angebote stießen auf großes Interesse, weit mehr als 11.000 Besucherinnen und Besucher konnten gezählt werden – eine deutliche Steigerung zum Vorjahr! Neben mehreren Ausstellungen, einer ganzen Reihe allgemeiner wie themengebundener Führungen sowie der Beteiligung am „Tag der Archive“ konzeptionierten und organisierten die Marburger Archivarinnen und Archivare Tagungen, Lehrgänge und Übungen. Dabei deckten sie einen inhaltlich weitgespannten Bereich vom Expertengespräch zur Urkundendigitalisierung und Mittelalterforschung über Erzählabende mit Märchen der Brüder Grimm bis hin zu den mittlerweile etablierten und auf gute Resonanz stoßenden „Marburger Nutzerseminaren“, Workshops zur Familien-, Orts- und Heimatgeschichte, ab.

Einem uralten und doch zugleich stets aktuellen Thema widmete sich die große Ausstellung „Finanzpolitik und Schuldenkrisen in Hessen“. Ursachen und Folgen fiskalischer Krisen wurden dabei ebenso beleuchtet, wie die mitunter verzweifelt gesuchten Lösungen für finanz-

intensiv von der Presse begleiteten Autorenlesung von Jan Seghers und zwei Vortragsreihen strömten die Besucherinnen und Besucher ins Haus. Alleine 500 Personen kamen am Tag der offenen Tür. Einen Publikums-magneten stellte die aufwendig vorbereitete Ausstellung „Schatzkammer Nassaus“ dar, die im Sommer 2012 von über 700 Interessierten besucht wurde.

Trotz begrenzter personeller Kapazitäten baute das Staatsarchiv Darmstadt im Berichtsjahr seine Öffentlichkeitsarbeit in verschiedenen Bereichen aus. Neben Ausstellungsprojekten, Hausführungen, Publikationen und einer Intensivierung des Kontaktes zur Presse, wurde das Informationsangebot im Internet deutlich erweitert. Außerdem hatte Darmstadt unter dem Motto „Wie Ihre Akten Geschichte schreiben: Ihr Staatsarchiv lädt ein“ Mitarbeiter mehrerer Behörden und Gerichte zu „Tagen der offenen Tür“ geladen. Die Resonanz war derart groß, dass zusätzliche Termine angeboten werden mussten. Neben verschiedenen Vorträgen, Diskussionen und einer Hausführung war eine auf die jeweilig eingeladenen Stellen zugeschnittene Archivalienausstellung vorbereitet worden.

Die 2012 neu gestaltete Wanderausstellung der Archivberatungsstelle Hessen zum Thema „Bestandserhaltung – Schutz des Kulturgutes in den hessischen Kommunalarchiven“ wurde auch im Berichtsjahr wieder an verschiedenen Orten präsentiert, darunter im Hessischen Landtag.

Die hessischen Staatsarchive sind seit Jahren erfolgreich eingebunden in ein Netzwerk diverser Wissenschafts-, Kultur- und Bildungseinrichtungen. Ohne die tatkräftige Unterstützung und Mitarbeit der Universitäten, historischen Verbände und Vereine, der Kommissionen und Institute sowie anderer Partner wären einige der Aktivitäten der hessischen Staatsarchive im Jahr 2012 gar nicht oder nur unter deutlich erschwerten Bedingungen möglich gewesen. Die zahlreichen Kooperationspartner sind eine wertvolle Unterstützung bei der Durchführung von Veranstaltungen und Digitalisierungsprojekten, der Erstellung und Herausgabe von Publikationen u.v.m. In Wiesbaden zahlt sich die enge Zusammenarbeit mit dem Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung e.V. nicht nur bei der Organisation von Ausstellungen und Vortragsreihen aus. Für das Staatsarchiv Marburg sind die Zusammenarbeit mit FamilySearch bei der Digitalisierung von Personenstandsunterlagen oder die Kooperation mit der Stadt und dem Bistum Fulda anlässlich der Tagung „Von Pippin bis Napoleon. Fulda und seine Urkunden“ hervorzuheben. Darmstadt profitierte bei der Vorbereitung der Ausstellung „Georg Büchner und seine Zeit“ von einer engen Verzahnung mit dem Stadtarchiv Darmstadt, der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen und dem Historischen Verein für Hessen.

Umgekehrt unterstützten die Archivarinnen und Archivare zahlreiche externe Veranstaltungen und Publikationsvorhaben. Alles in allem 106 Aufsätze, Monographien und Handbuchartikel können für den Berichtszeitraum verbucht werden sowie Grußworte und Vorträge auf Tagungen, Kongressen und Fortbildungen.

Engagement ist auch auf dem Sektor der Eigenpublikationen der drei Häuser zu verzeichnen. In Darmstadt wurde die Serie der Archiv-Info-Flyer fortgesetzt. 2012 erschienen zudem erstmalig eigene Informationsbroschüren zu den Häusern in Marburg und Darmstadt. Burg Ludwigstein gab das Jahrbuch des Archivs der deutschen Jugendbewegung heraus. In Wiesbaden gibt es seit 2012 ein „Merkblatt für Besucher und Besucherinnen“, das Fragen rund um Nutzung, Bestellung und Reproaufträge beantwortet.

Ohne Zweifel die Veröffentlichung mit der größten Außenwirkung und ein „Aushängeschild“ des hessischen Archivwesens stellen die zwei Mal jährlich erscheinenden „Archivnachrichten aus Hessen“ dar, die aktuelle Entwicklungen in allen Sparten der hiesigen Archivlandschaft anschaulich und publikumsnah aufbereiten. Die Auflage beträgt 4.000 Exemplare bei über 500 festen Abonnenten.

„Schüler ins Archiv!“ – diese Forderung wird in der Fachwelt immer wieder erhoben, die Archivpädagogen der hessischen Staatsarchive arbeiten seit Jahren daran, dies unter Einbeziehung unterschiedlicher schulischer wie außerschulischer Kooperationspartner erfolgreich umzusetzen. Über 700 Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und



Lehrer besuchten alleine das Staatsarchiv Marburg im Jahr 2012 – eine deutliche Steigerung zu den Jahren davor. Welch reiche Früchte die archivpädagogische Arbeit trägt, zeigt beispielsweise die Ausstellung "Erinnern und

Büchners in Anwesenheit der Ministerin für Wissenschaft und Kunst feierlich eröffnet wurde. Die Ausstellung ist als Wanderausstellung konzipiert und bereits an vielen Orten Hessens gezeigt worden.



Gedenken aus Sicht der Urenkelgeneration – Schülerarbeiten aus Schulen der Stadt Marburg und des Landkreises Marburg-Biedenkopf“, die 2012 eröffnet werden konnte. Als Erfolg ist auch die Organisation eines Schüleraustauschs von Marburger Gymnasien mit dem Instituto Soleri aus Cuneo/Piemont zu bezeichnen.

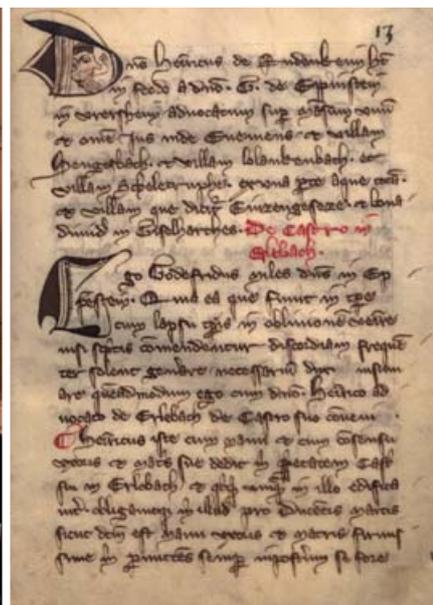
Großer Beliebtheit bei Geschichtslehrerinnen und -lehrern erfreuten sich die Internetportale der archivpädagogischen Arbeitsstellen, die sich als Plattform für Unterrichtsangebote im Verlauf der Jahre bewährt haben.

Hervorzuheben ist zudem die durch den Darmstädter Archivpädagogen konzipierte Ausstellung des Staatsarchivs und des Stadtarchivs Darmstadt über "Georg Büchner und seine Zeit“, die anlässlich des 175. Todestages

Ein probates Mittel, Schülerinnen und Schüler an die Arbeit mit Quellen aus der Vergangenheit heranzuführen und für archivistisches Arbeiten zu begeistern, ist die Förderung einer Teilnahme am Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten (Körber-Stiftung), der 2012 unter dem Thema „Vertraute Fremde – Nachbarn in der Geschichte“ stand. Im

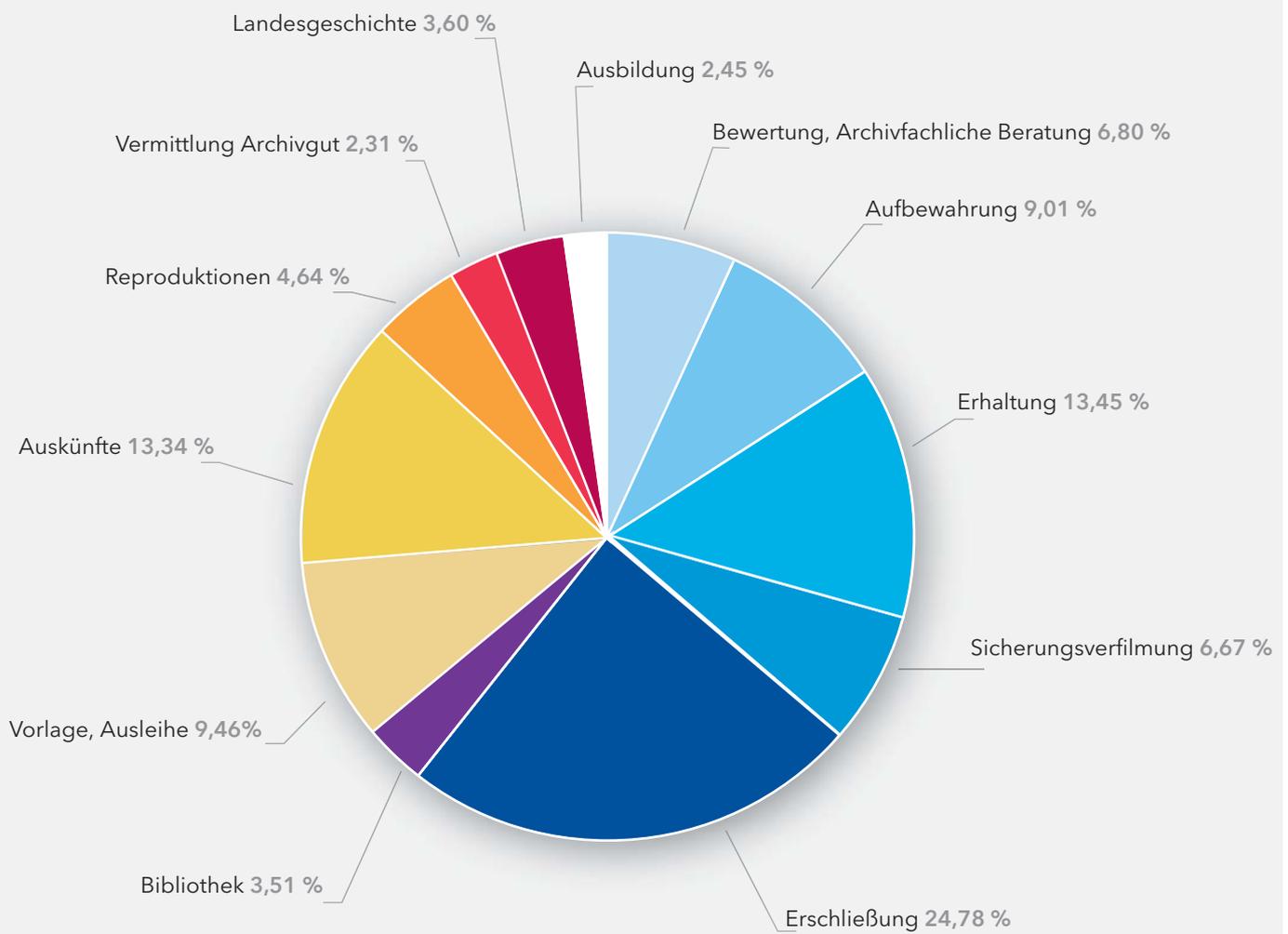


vergangenen Jahr wies die Körber-Stiftung über ihre Homepage auf Aktenmaterial im Staatsarchiv Darmstadt hin und veröffentlichte Wettbewerbstipps des Wiesbadener Archivpädagogen.



Der Archivpädagoge des Hauptstaatsarchivs wirkt seit längerem über Hessen hinaus erfolgreich als Multiplikator archivpädagogischer Arbeit. Er intensivierte die Kontakte zum Berufsverband VdA und wirkte aktiv beim Thüringischen Archivtag sowie dem 40. Historikertag in Mainz mit. Den Erfolg seiner vielfältigen Arbeit belegt, dass im Vergleich zum Vorjahr ein deutlicher Anstieg der Teilnehmer an überregionalen Veranstaltungen zu beobachten ist. Auch der Kreis der Schulen, die mit dem Hauptstaatsarchiv kooperierten, konnte erfreulicherweise ausgeweitet werden.

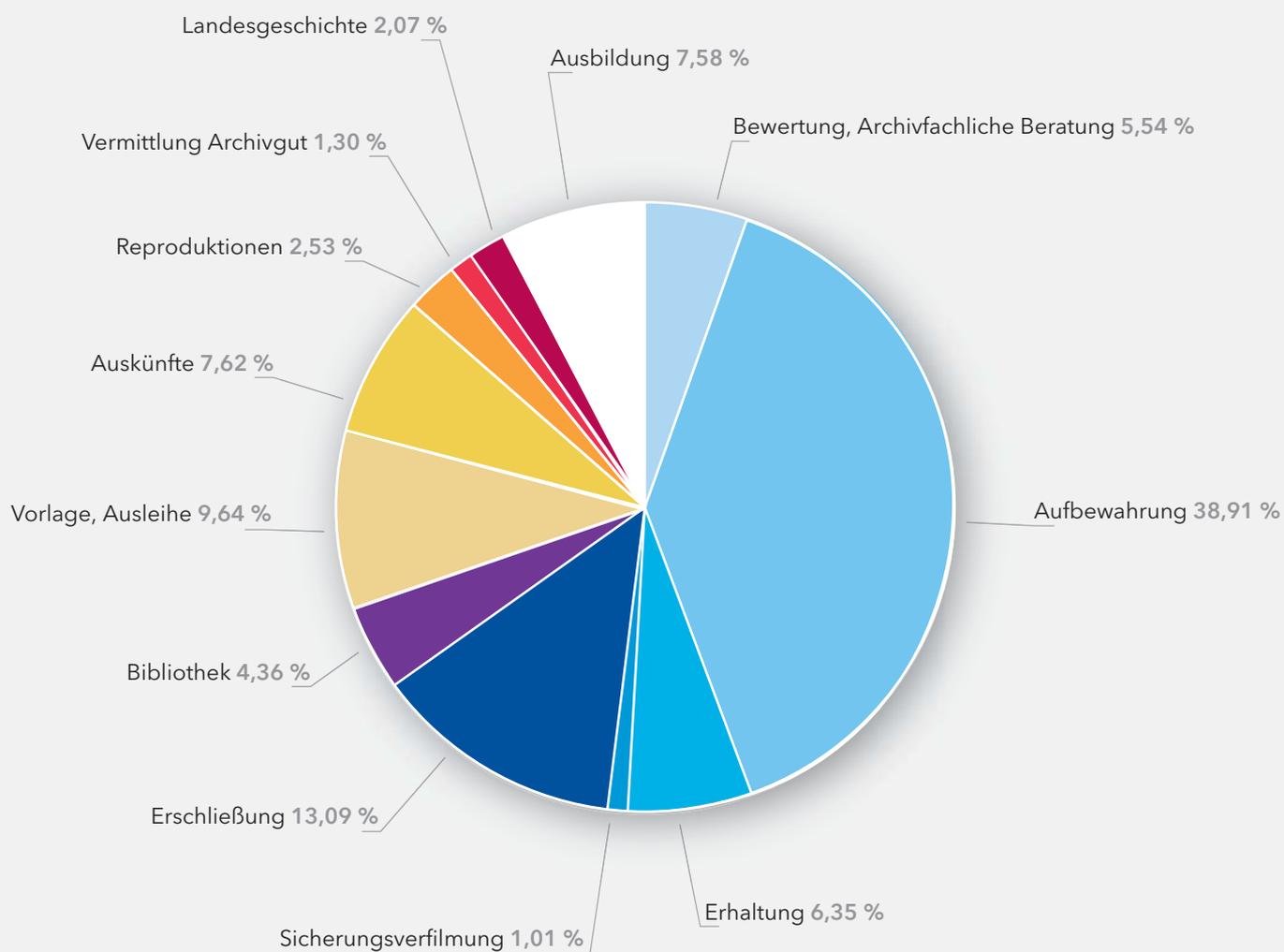
Buchungskreis 2930 - Staatsarchive Zeitverteilung 2012



Das Diagramm zeigt die prozentuale Verteilung der aufgewendeten Arbeitsstunden auf die genannten Leistungen/Kostenträger; berücksichtigt wurden nur die effektiv geleisteten Arbeitsstunden, nicht jedoch die Abwesenheits- und Verteilzeiten sowie die Zeiten für Verwaltung.

1 % entspricht 1.169 Arbeitsstunden.

**Buchungskreis 2930 - Staatsarchive
Kostenverteilung 2012**



Das Diagramm zeigt die prozentuale Verteilung der jeweiligen Vollkosten für die genannten Leistungen/Kostenträger.

1 % steht für 137.600 Euro.

	WI	DA	MR	Gesamt	Vorjahr
1 Personal					
1.1 Stammpersonal					
1.1.1 Beschäftigte im archivfachlichen Bereich: höherer Dienst und vergleichbare Einstufungen ¹	9	4	7,27	20,27	19,17
1.1.2 Beschäftigte im archivfachlichen Bereich: gehobener Dienst und vergleichbare Einstufungen ¹	10,3	3,84	7,17	21,31	19,4
1.1.3 Beschäftigte im archivfachlichen Bereich: mittlerer Dienst und vergleichbare Einstufungen ¹	2,95	1	1	4,95	4,15
1.1.4 Beschäftigte im archivfachlichen Bereich: einfacher Dienst und vergleichbare Einstufungen ¹	0	1	0	1	1
1.1.5 Beschäftigte im Bereich des Lesesaals oder des Magazins ¹	4	4	7	15	15,25
1.1.6 Beschäftigte im Bereich der Bibliothek ¹	1	0,5	0	1,5	1,5
1.1.7 Beschäftigte im Bereich der Werkstätten ¹	4,63	2	4	10,63	9
1.1.8 Beschäftigte im Bereich der Sicherungsverfilmung ¹	4,98	0	0	4,98	4,98
1.1.9 Beschäftigte im Bereich der Verwaltung ¹	4,6	4	7,5	16,1	17,5
1.1.10 Beschäftigte im Bereich der Gebäudebewirtschaftung ¹	2,6	0	1	3,6	4,23
Summe Stammpersonal¹	44,06	20,34	34,94	99,34	96,18
1.2 Aushilfs- und Unterstützungspersonal					
1.2.1 Aushilfskräfte ²	20	7	48	75	66
1.2.2 Aushilfskräfte ³	22.171	7.067	28.235	57.473	45.509
1.2.3 Volontäre ²	0	0	1	1	0
1.2.4 Volontäre ³	0	0	700	700	0
1.2.5 AB- oder Hartz IV-Kräfte ²	9	3	2	14	13
1.2.6 AB- oder Hartz IV-Kräfte ³	2.798	3.219	683	6.700	9.002
1.2.7 Gerichtshilfskräfte und vergleichbare Aushilfskräfte ²	7	36	1	44	51
1.2.8 Gerichtshilfskräfte und vergleichbare Aushilfskräfte ³	450	2.262	410	3.122	5.007
1.2.9 Ehrenamtlich tätige Personen ²	6	12	16	34	33
1.2.10 Ehrenamtlich tätige Personen ³	2.608	3.511	4.002	10.121	9.440,5
Summe Aushilfs- und Unterstützungspersonal²	42	58	68	168	163
Summe Aushilfs- und Unterstützungspersonal³	28.027	16.059	34.030	78.116	68.958,5
1.3 Auszubildende					
1.3.1 Archivreferendarinnen und -referendare ¹	2	0	2	4	4
1.3.2 Inspektoranwärterinnen und -anwärter ¹	5	2	3	10	10
1.3.3 Auszubildende, FAMI ¹	2	0	3	5	5
Summe Auszubildende¹	9	2	8	19	19
1.4 Praktikantinnen und Praktikanten²	10	8	29	47	24

	WI	DA	MR	Gesamt	Vorjahr
2 Fachleistungen zum Produkt „Sicherung und Erschließung von Archivgut“					
2.1 Bewertung und Übernahme von Archivgut					
2.1.1 Zugänge laut Zugangsbuch ⁶	85	123	194	402	343
2.1.2 davon von öffentlichen Stellen ⁶	69	89	95	253	256
2.1.3 Umfang des übernommenen Archivguts ⁵	538,63	206,38	1.333,97	2.078,98	5.027,2
2.1.4 davon von öffentlichen Stellen ⁵	470,68	173,5	1.288,72	1.932,9	4.807,67
2.2 Aufbewahrung von Archivgut					
2.2.1 Gesamtkapazität des Magazinraums für Archivgut und Zwischenarchivgut ⁴	74.965,75	28.907,6	78.569,3	182.442,65	191.422,65
2.2.2 Mit Archivgut belegter Magazinraum ⁴	50.127,06	27.355,41	75.765,52	153.247,99	152.136,72
2.2.3 Archivierte Akten und Amtsbücher ⁴	46.625,5	28.876,79	70.817,98	140.320,27	139.304,24
2.2.4 davon im Berichtsjahr übernommen ⁵	538,07	151,63	1.295,08	1.984,78	4.922,43
2.2.5 Archivierte Karten, Pläne und Plakate ⁷	190.230	309.152	339.496	838.878	836.041
2.2.6 davon im Berichtsjahr übernommen ⁸	23	466	2.348	2.837	15.678
2.2.7 Archivierte Urkunden ⁷	65.003	44.128	130.181	239.312	239.175
2.2.8 davon im Berichtsjahr übernommen ⁸	0	0	1	1	62
2.2.9 Archivierte Bilder ⁷	260.384	103.701	291.953	656.038	655.595
2.2.10 davon im Berichtsjahr übernommen ⁸	60	278	105	443	122.385
2.2.11 Archivierte AV-Medien ⁷	721	162	841	1.724	1.677
2.2.12 davon im Berichtsjahr übernommen ⁸	39	8	0	47	1
2.3 Betreuung von Zwischenarchivgut					
2.3.1 Mit Zwischenarchivgut belegter Magazinraum ⁴	3.068,04	0	0	3.068,04	3.704,04
2.3.2 Zugänge laut Zugangsbuch ⁶	1	0	0	1	0
2.3.3 Hinzugekommenes Zwischenarchivgut ⁵	46	0	0	46	0
2.3.4 Entfallenes Zwischenarchivgut ⁵	460	222	0	682	0
2.4 Erhaltung von Archivgut					
2.4.1 Betroffene Archivalieneinheiten ⁸	11.734	110.686	21.412	143.832	117.919
2.4.2 Durch eigene Maßnahmen schutzverfilmtes Archivgut ⁵	0	10	40,81	50,81	67,5
2.4.3 Durch Konvertierung von Sicherungsfilmen schutzverfilmtes Archivgut ⁵	90,25	48	43	181,25	146,62
2.4.4 Insgesamt schutzverfilmtes Archivgut ⁴	4.936,94	3.706,12	5.453	14.096,06	13.864

	WI	DA	MR	Gesamt	Vorjahr
2.5 Mitwirkung am Sicherungsverfilmungsprogramm des Bundes					
2.5.1 Angefertigte Aufnahmen von Archivgut des Hauptstaatsarchivs ⁶	383.622	-	-	383.622	345.161
2.5.2 Angefertigte Aufnahmen von Archivgut des Staatsarchivs Darmstadt ⁶	142.474	-	-	142.474	131.066
2.5.3 Angefertigte Aufnahmen von Archivgut des Staatsarchivs Marburg ⁶	421.280	-	-	421.280	292.050
2.5.4 Angefertigte Aufnahmen von Archivgut sonstiger Archive ⁶	0	-	-	0	0
Summe Aufnahmen⁶	947.376	0	0	947.376	768.277
2.6 Erschließung von Archivgut					
2.6.1 Neu verzeichnete Archivalieneinheiten (ohne Retrokonversion) ⁶	96.704	91.286	70.222	258.212	274.470
2.6.2 In HADIS vorhandene Archivalieneinheiten ¹⁰	1.307.192	1.616.637	1.736.138	4.659.967	4.170.476
2.6.3 davon im Berichtsjahr erstmals bereitgestellt (mit Retrokonversion) ⁶	96.704	92.230	403.678	592.612	746.374
2.7 Archivfachliche Beratung (§ 4 Abs. 2 und § 7 Abs. 3 HArchivG)					
2.7.1 Erbrachter Zeitaufwand ³	452.75	3.091,5	440,1	3.984,35	3.227,5
2.7.2 Beratene anbieterpflichtige Stellen ⁶	4	34	42	80	70
2.7.3 Beratene Archive und Dokumentationsstellen ⁶	17	251	11	279	219
2.8 Bibliotheksmanagement					
2.8.1 Vorhandene bibliothekarische Einheiten ⁷	98.200	126.866	158.810	383.876	379.255
2.8.2 davon elektronisch erfasst ⁷	57.379	94.242	42.260	193.881	199.005
2.8.3 davon im Berichtsjahr übernommen ⁸	2.451	802	1.388	4.641	8.178
2.8.4 Neu eingebundene oder restaurierte Bücher (auch durch externe Dienstleister) ⁸	215	51	134	400	466
3 Fachleistungen zum Produkt „Bereitstellung und Vermittlung von Archivgut“					
3.1 Vorlage und Ausleihe von Archivgut					
3.1.1 Öffnungstage des Lesesaals ⁶	249	246	249	744	759
3.1.2 Benutzerinnen und Benutzer ⁶	866	601	964	2.431	2.367
3.1.3 Benutzertage (Summe der Anwesenheitstage je Benutzer/in) ⁶	2.932	2.054	3.242	8.228	8.959
3.1.4 Im Lesesaal vorgelegte Archivalieneinheiten und Bücher ⁸	16.904	10.051	29.003	55.958	52.453
3.1.5 Ausgeliehene Archivalieneinheiten ⁸	974	451	2.499	3.924	3.186
3.2 Erteilung von Auskünften					
3.2.1 Mündlich (persönlich oder telefonisch) erteilte archivfachliche Auskünfte ⁶	1.550	2.835	2.557	6.942	8.209
3.2.2 Schriftlich erteilte archivfachliche Auskünfte oder Gutachten ⁶	1.891	1.447	1.542	4.880	4.578
3.2.3 davon bearbeitete Anträge auf Verkürzung von Schutzfristen ⁶	25	18	55	98	49

	WI	DA	MR	Gesamt	Vorjahr
3.3 Anfertigung von Reproduktionen von Archivgut					
3.3.1 Anfertigte Reproduktionen in analoger Form (ohne Fotokopien) ⁸	0	0	0	0	0
3.3.2 davon für dienstliche Zwecke ⁸	0	0	0	0	0
3.3.3 Anfertigte Reproduktionen in digitaler Form ⁸	2.497	7.692	4.276	14.465	7.751
3.3.4 davon für dienstliche Zwecke ⁸	1.083	1.844	3.537	6.464	3.627
3.3.5 Von oder für Benutzer/innen angefertigte Fotokopien ⁸	56.083	49.199	78.606	183.888	173.457
3.3.6 davon von Mikroformen ⁸	3.457	17.003	8.111	28.571	32.039
3.4 Vermittlung von Archivgut durch Ausstellungen, Veröffentlichungen und sonstige Maßnahmen					
3.4.1 Eigene öffentliche Veranstaltungen					
3.4.1.1 Durchgeführte Veranstaltungen ⁶	32	2	49	83	59
3.4.1.2 Teilnehmer/innen hieran ⁶	1.747	42	11.813	13.602	10.025
3.4.2 Ausstellungen					
3.4.2.1 Erarbeitete eigene Ausstellungen ⁶	4	1	3	8	9
3.4.2.2 Außer Haus präsentierte eigene Ausstellungen ¹²	0	4	0	4	9
3.4.2.3 Präsentierte fremde Ausstellungen ⁶	1	0	1	2	1
3.4.2.4 Durch Bereitstellung von Exponaten – im Original oder als Reproduktion – unterstützte fremde Ausstellungen ⁶	9	3	16	28	17
3.4.3 Führungen					
3.4.3.1 Durchgeführte Archivführungen ⁶	38	19	47	104	84
3.4.3.2 Teilnehmer/innen hieran ⁶	652	275	741	1.668	1.248
3.4.4 Veröffentlichungen, Lehrveranstaltungen					
3.4.4.1 Von Beschäftigten veröffentlichte Bücher ⁶	2	0	3	5	7
3.4.4.2 Von Beschäftigten veröffentlichte Aufsätze oder Beiträge ⁶	15	23	6	44	54
3.4.4.3 Von Beschäftigten gehaltene Vorträge ⁶	31	7	19	57	66
3.4.4.4 Von Beschäftigten durchgeführte Lehrveranstaltungen ⁹	93	24	123	240	272
3.4.5 Archivpädagogischer Dienst					
3.4.5.1 Betreute Gruppen ⁶	10	22	41	73	49
3.4.5.2 Teilnehmer/innen hieran ⁶	137	250	712	1.099	901
3.4.5.3 Betreute Einzelpersonen ⁶	84	25	33	142	78
3.4.6 Aufrufe der Homepage ¹¹	78.451	89.194	79.676	247.321	223.137
3.5 Förderung der Landesgeschichte in Kommissionen und Vereinen					
Erbrachter Zeitaufwand ³	2.984,5	472	857,5	4.314	3.491,78

¹ besetzte Stellen/-anteile; zum Stichtag 31.12.

² Personen; Gesamtjahreswert

³ Stunden; Gesamtjahreswert

⁴ lfd. m; zum Stichtag 31.12.

⁵ lfd. m; Gesamtjahreswert

⁶ Anzahl; Gesamtjahreswert

⁷ Stück; zum Stichtag 31.12.

⁸ Stück; Gesamtjahreswert

⁹ Anzahl der Unterrichtsstunden; Gesamtjahreswert

¹⁰ Anzahl; zum Stichtag 31.12.

¹¹ Anzahl der sog. Besuche; Gesamtjahreswert

¹² Anzahl der Präsentationen; Gesamtjahreswert



Erschließen - Bewahren - Forschen

 **ACTApro**

Die moderne Software für Archive

startext GmbH · Kennedyallee 2 · 53175 Bonn

Tel: +49(0)2 28-9 59 96-0 · Fax: +49(0)2 28-9 59 96-66 · info@startext.de · www.startext.de

Jetzt unsere kostenfreie Demoversion
ACTApro anfordern!

 **startext**

IMPRESSUM

Herausgeber: **HESSISCHES HAUPTSTAATSARCHIV**
Mosbacher Straße 55, 65187 Wiesbaden

HESSISCHES STAATSARCHIV DARMSTADT
Haus der Geschichte
Karolinenplatz 3, 64289 Darmstadt

HESSISCHES STAATSARCHIV MARBURG
Friedrichsplatz 15, 35037 Marburg

Texte: Irmgard Christa Becker, Ursula Braasch-Schwersmann, Klaus Eiler,
Karl Murk, Eva Rödel, Anke Stößer

Fotos: Hessisches Hauptstaatsarchiv
Hessisches Staatsarchiv Darmstadt
Hessisches Staatsarchiv Marburg
Hessisches Landesamt für geschichtliche Landeskunde, Marburg

Gestaltungskonzept

& Artwork: N. Faber de.sign, Wiesbaden

Druck: Dinges & Frick GmbH, Wiesbaden

Stand: Juni 2013



Fortschritt mit Vergangenenem

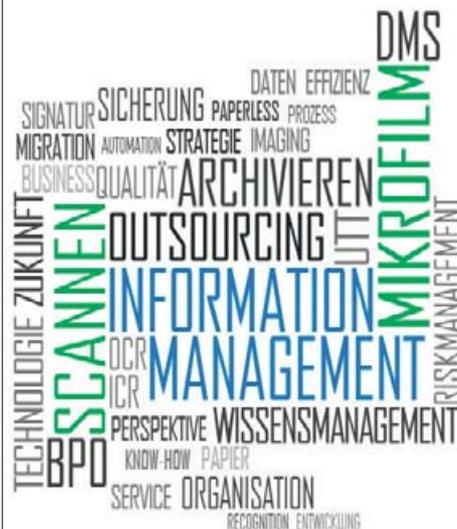
Wir sichern die Zukunft Ihres Wissens

- Kommunikation und Kommunikationsverhalten, Medieneinfluss und Wissensfortschritt: Faktoren unserer Entwicklung.
- Wissen, Basis unserer Zukunft!
- Wissen nicht konservieren, sondern präsentieren.
- Die universelle Haltbar- und Verfügbarkeit ist der Schlüssel zum Erfolg.
- Jetzige und künftige Techniken vorbehaltlos, losgelöst von Routinen und Schematadenden, projektbezogen einsetzen.
- Das Alte ist immer noch das Neue.
- Mikrofilm, der analoge Langzeitspeicher. Neben den derzeitigen digitalen Archivierungsmöglichkeiten, z. B. via PDF/A, ist er der Garant für Dauerhaftigkeit. Neue Einsatzmöglichkeiten wie zum Beispiel Farbfilm-Plotten erweitern das Nutzungsspektrum.

Sprechen Sie uns an – wir haben langjährige Erfahrung (seit 1963) im Bereich Mikrofilm- wie auch Digitalarchivierung bzw. Konversion und Verarbeitung von Digitalisaten.

Aufgrund ausführlicher Tests sind wir mit den Möglichkeiten und dem Machbaren der verschiedenen Farbfilm-Plott-Techniken bestens vertraut.

Telefon: 06003-9123.0
www.ulshoefer.de



Unsere Leistungen:

**Scannen
von Dokumenten und
Mikrofilmen aller Art
in Farbe und Schwarzweiß**

**Mikroverfilmung, z. B.
zur Langzeitsicherung**

**Ulshöfer IT Lasertape, von
digitalen Daten zum Film
in Farbe und Schwarzweiß**

**Dokumenten- und
Daten-Management**

**Elektronische und
analoge Archivierung**

**Akteneinlagerung mit
Scannen on Demand**

**Bibliografische Anwendungen
Aufnahme- und Scansysteme,
z. B. mit Buchwippe**

**Projektmanagement,
Beratung, Compliance
Prozessanalyse, -erklärungen**

**Qualitätsmanagement gemäß
DIN EN ISO 9001 seit 1995
Know-how seit 1963**

Imaging • DMS • Consulting
ULSHÖFER IT



ULSHÖFER IT GmbH + Co KG
Raiffeisenstraße 17
D-61191 Rosbach v. d. H.
Tel. +49 (0) 60 03 / 91 23.0
Fax +49 (0) 60 03 / 91 23.99
info@ulshoefer.de
www.ulshoefer.de

HESSEN



www.archive.hessen.de

HESSISCHES HAUPTSTAATSARCHIV

Mosbacher Straße 55
65187 Wiesbaden

STAATSARCHIV DARMSTADT

Haus der Geschichte
Karolinenplatz 3
64289 Darmstadt

STAATSARCHIV MARBURG

Friedrichsplatz 15
35037 Marburg